32. Jahrgang. Donnerstag, 4. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17616. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Die Knebelung der oppositionellen Presse.

Daß der „Nordd. Allgem. Zeitung" und ihren Hintermännern die Erörterungen in der Presse und in Versammlungen anläßlich des Verbots der „Volksztg." durch Anwendung des Socialistengesetzes auf eine notorisch nicht socialdemokratische Zeitung unbequem sind, darüber kann sich niemand verwundern. Aber das geschätzte Blatt sollte sich darauf beschränken, diesem Unmuth Ausdruck zu geben, und nicht den Versuch machen, die Absicht, der Presse durch die neue Straf- und Preßgesetznovelle einen Knebel anzulegen, durch allgemeine Betrachtungen über das beste Preßgesetz zu rechtfertigen.

Das bestehende Preßgesetz, meint die „Nordd. Allg. Ztg.", berücksichtige nicht genügend, daß die Presse nicht nur zur Verbreitung politischer Ueberzeugungen diene, sondern, daß ein Zeitungsunternehmen zugleich auch einen gewerblichen Zweck habe. Man müsse also nicht einseitig die ideale Seite desselben ins Auge fassen, sondern auch die gewerbliche. Offenbar wird die Presse in der Strafgesetznovelle nach diesem Recept behandelt. Man will sich nicht damit begnügen, denjenigen zu strafen, der vermittelst der Presse gewisse Handlungen begeht oder — auch darin liegt eine erhebliche Erweiterung des Preßgesetzes — gewisse, den zeitigen Machthabern unbequeme Gedanken über die Grundlagen des Staatswesens u. s. w. ausspricht. Man will auch gesetzliche Mittel schaffen, um den wegen solcher Vergehen verurtheilten Journalisten auszuweisen, d. h. seine ganze bürgerliche und berufsmäßige Existenz zu vernichten. Gleichzeitig aber soll das Preßgewerbe als solches getroffen, d. h. das Zeitungsunternehmen, dessen Redacteur sich der bezeichneten Vergehen schuldig gemacht hat, durch ein weiteres polizeiliches Verbot des Erscheinens der Zeitung vernichtet werden.

Damit sind die Mittel und Wege gegeben, der oppositionellen Presse durch die Ausweisung der Redacteure und durch ein Verbot der Zeitungen einen wirksamen Knebel anzulegen. Lassen sich die Journalisten durch die ihnen angedrohten Maßregeln nicht schrecken, so erwartet man, daß die Herausgeber und Verleger dafür sorgen werden, daß das preßgewerbliche Unternehmen nicht durch eine der Regierung mißliebige Haltung der Redacteure in seiner Existenz bedroht wird.

Die Methode ist, wie man sieht, gut ausgedacht und für diese Behandlung der Presse und des Preßgewerbes ist das Verfahren des Berliner Polizeipräsidenten gegen die „Volksztg." geradezu typisch. Da das Socialistengesetz, d. h. die drakonischen Bestimmungen nach dem Herzen der „Nordd. Allgem. Ztg.", vorläufig nur auf die socialdemokratische Presse Anwendung finden soll, so ist zunächst die Fiction hervorgerufen worden, daß die „Volksztg." socialdemokratisch sei, und dann hat man das Preßgewerbe durch das Verbot des weiteren Erscheinens der „Volkszeitung" und das Verbot der Herausgabe einer anderen politischen Zeitung in einer Weise getroffen, welche im Effect einer Vermögensconfiscation gleichkommt. Daß zur Zeit noch gegen das Verbot der „Volksztg." selbst eine Beschwerde an die zur Controle der Handhabung des Socialistengesetzes eingesetzte Reichscommission und gegen das Verbot neuer Zeitungen, des „Arbeitsmarkt" und der „Zukunft", eine gerichtliche Klage zulässig sind, ist von dem Standpunkt der „Norddeutschen" aus ein offenbarer Mißstand. Diesem soll die Novelle zum Preßgesetz ein Ende machen, da über die Thatsache, ob eine Zeitung wegen der in dem Gesetz bezeichneten Vergehen verurtheilt ist und demnach das weitere Erscheinen derselben verboten werden kann, ein Rechtsstreit nicht entstehen kann.

Man braucht sich also nur vorzustellen, daß das seitens des Berliner Polizeipräsidiums erlassene Verbot der „Volksztg." endgiltig sei, um ein Bild des Zustandes zu erhalten, der nach Erlaß der Straf- und Preßgesetznovelle eintreten würde.

Die Hoffnung, daß jene wohlwollenden Absichten der Regierungskreise schließlich doch nicht zur Ausführung kommen werden, beruht in der Hauptsache nur darauf, daß keiner der jetzigen Mehrheitsparteien eine Bürgschaft dafür geboten werden kann, daß das Gesetz nicht künftig einmal auch gegen ihre Preßorgane Anwendung finde. „Es gab eine Zeit", schreibt jetzt auch die „Nat.-Ztg.", „in welcher altliberale Professoren aus Berlin ausgewiesen wurden." . . . . Und wenn einmal, was doch durchaus nicht ausgeschlossen ist, die Herren v. Kleist-Retzow, Stöcker und Genossen im Rathe der Regierung sitzen sollten, so würde die sog. mittelparteiliche Presse vor Ausweisung ihrer Redacteure und Vermögensconfiscation keinen Augenblick sicher sein.

Deutschland.

Stanley und Emin.

Der (schon kurz telegraphisch erwähnte) Brief von Stanley, datirt Saint Mupe am Flusse Aturia, 4. September 1888, ist in den Besitz des Herrn A. L. Bruce in Edinburgh, eines intimen Freundes des berühmten Reisenden, gelangt. Stanley erzählt in diesem Schreiben von seiner Zusammenkunft mit Emin Pascha, bei dem er 26 Tage weilte. Er brauchte längere Zeit, zu Emin zu gelangen, als er berechnet hatte. Nach seinem Eintreffen am Albert Nyanza-See entsandte er einen Boten zu Emin mit der Meldung, daß er angekommen sei, und Emin antwortete, er möge dort seine (Emins) Ankunft erwarten. Die beiden Männer begegneten sich an einem Punkte an den Gestaden des Sees. Stanley fügt hinzu, daß er wohl und munter sei und daß auch Emin sich wohl befinde. In drastischer Weise schildert er die Schwierigkeiten, mit denen er auf der Reise zu kämpfen hatte. Sir Francis de Winton, der Secretär des Emin Entsatz-Comités, sowie andere Personen in England haben ebenfalls Briefe erhalten, welche in mehreren Londoner Morgenblättern veröffentlicht werden dürften. Die Briefmarke des Schreibens in Banana, an der Mündung des Congo, trägt den Poststempel „Februar", woraus ersichtlich ist, daß der Brief fünf Monate nach der Küste unterwegs war.

ac. **Berlin**, 3. April. Der Berliner Correspondent des „Standard" meldet seinem Blatte unterm 1. d. auf telegraphischem Wege: „Die mit der **Reise des Kaisers Wilhelm nach England** verknüpften Einzelheiten sind während der Anwesenheit des Grafen Bismarck in London zur vollen Befriedigung aller Betheiligten geregelt worden. Vorläufig bleibt die Absicht, Ihrer Majestät im Juni abzustatten, unverändert. Jedenfalls wird derselbe vor dem Besuch der Souveräne in Berlin erfolgen. Es ist sicher, daß der Besuch kein privater sein wird, sondern daß der Kaiser in seiner amtlichen Eigenschaft als deutscher Kaiser und König von Preußen reisen wird. Er wird von seinem Bruder, Prinz Heinrich, obwohl weniger wahrscheinlich von Fürst Bismarck als von dessen Sohn, dem Staatssecretär des Aeußern, begleitet sein. Graf Bismarck hat seine größte Befriedigung ausgedrückt über den vollkommenen Erfolg seiner Conferenzen mit Salisbury, in welchen das vollste Einvernehmen über die unter Erörterung befindlichen Fragen erzielt wurde.

Berlin, 3. April. Der **Erbprinz von Sachsen-Meiningen** ist durch Cabinetsordre vom 1. d. M. unter Beförderung zum Generalmajor, vorläufig ohne Patent, zum Commandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigarde, deren bisheriger Commandeur, Generalmajor Baron v. Collas, in Genehmigung seiner Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt ist, ernannt worden. Die Brigade besteht aus dem Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment, das der Erbprinz bisher commandirte, und aus dem in Koblenz stehenden 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin. Der Erbprinz von Sachsen, der bekanntlich mit der ältesten Tochter des Kaisers vermählt ist, feierte am Tage seiner Beförderung seinen 38. Geburtstag und erhielt, wie bereits gemeldet, die Beförderung ganz früh zugesandt. Er gehört der preußischen Armee seit 1. Novbr. 1867 an. 1878 zum Major befördert, commandirte er längere Jahre das Füsilier-Bataillon des 1. Garde-Regiments, war dann einige Zeit im großen Generalstab und wurde am 1. September 1885 zum Oberst und Commandeur des Kaiser Franz-Regiments ernannt. Durch seine Beförderung zum Oberst hat er mehr als einen Jahrgang im Avancement überholt.

* **[Der Erbgroßherzog von Hessen]** wird sich demnächst Universitätsstudien widmen und dieserhalb zwei Universitäten, darunter Gießen, besuchen. Letzteres ist geboten, weil jeder Beamte, der im Großherzogthum angestellt werden will, die Universität Gießen besucht haben muß und aus dieser Verpflichtung die naturgemäße Folge sich ergiebt, daß der Thronfolger selbst gleichfalls seine Studien auf dieser Universität vornimmt.

* **[Deutsche Colonialgesellschaft.]** Nachdem die General-Versammlung der deutschen Colonialgesellschaft am 23. März die statutarische Neuwahl von 25 Mitgliedern des Vorstandes vorgenommen hat, wird dieser gegen Ende dieses oder Anfang nächsten Monats zu einer Sitzung zusammentreten, um sich durch Zuwahl zu ergänzen und sein Präsidium zu ernennen. Als Ort der Zusammenkunft wird mit Rücksicht auf die süddeutschen Vorstandsmitglieder eine mitteldeutsche Stadt bestimmt werden. Daß die Wahl des ersten Präsidenten wieder auf den Fürsten Hohenlohe-Langenburg fallen wird, ist mit Sicherheit anzunehmen. Zweiter Präsident war bisher Dr. Peters; er gehört zwar dem gegenwärtigen Vorstande wieder an, seine Wiederwahl gilt aber schon mit Rücksicht darauf, daß ihn die Emin Pascha-Expedition für längere Zeit von Deutschland fern hält, nicht als wahrscheinlich.

* **[Schulanträge.]** Die Anzahl der Schulanträge, welche augenblicklich den gesetzgebenden Körperschaften Preußens vorliegen, ist abermals um einen vermehrt worden, den Antrag des Grafen v. Pfeil im Herrenhause, der keine andere Tendenz hat, als die nothleidenden schlesischen Grundherren von dem letzten Rest der Schullasten zu befreien, wie es mit ihren Genossen in den übrigen Provinzen geschehen ist. Es liegen jetzt also der Antrag der freisinnigen Partei auf gesetzliche Regelung der Schulpflicht nach Anfang und Ende, ein gleicher Antrag, die Bestrafung der Schulversäumnisse betreffend, der Antrag Windthorst und eine ganze Anzahl von Resolutionen über Schulfragen und Lehrerverhältnisse vor. Ohne Frage befinden wir uns, das lehrt auch ein Rückblick auf die letzten Jahre, am Anfange einer Periode, in der wenigstens einzelne Partien des Schullebens eine gesetzliche Grundlage erhalten dürften. Hoffentlich kommt es endlich einmal auch zu einem allgemeinen Schulgesetz, dessen Mangel diese Einzelfragen nur um so fühlbarer machen.

* **[Die Lage der Deutschen in Paris.]** Aus Paris geht der „Voss. Ztg." folgende Warnung zu: Die wirthschaftliche Lage der Deutschen in Paris hat sich in den letzten Jahren bedeutend verschlechtert. Bei der voriges Jahr angeordneten Einschreibung der Ausländer ergab sich, daß die Zahl der Deutschen seit 1885 um mehr als 3000 abgenommen hat, indem sich nur noch 30 000 vorfanden. Von diesen gehört die Mehrheit, 18 000, dem weiblichen Geschlechte an, was sich aus der großen Zahl deutscher Lehrerinnen, Erzieherinnen und Mägde erklärt. Im verflossenen Jahre haben über 2000 Deutsche ein Obdach in den unentgeltlichen Nachtherbergen für Männer suchen müssen. Die Italiener, Belgier und Schweizer, welche zahlreicher sind, haben keine so hohe Zahl Obdachloser aufzuweisen. Zweitausend Obdachloser auf 12 000 männliche Deutsche, das ist geradezu eine entsetzliche Zahl. Möge dieselbe zur Warnung dienen. Man beherzige doch einmal in Deutschland: in Paris ist schwerer Arbeit und Unterkommen zu finden als in der Heimath. Für Deutsche ist es dazu doppelt schwer, da sie in vielen Arbeitsstätten garnicht angenommen werden. Auch die Zahl der deutschen Handelsgehilfen und ähnlichen Berufsgenossen hat sich vermindert, weshalb der deutsche Turnverein sich aus Mangel an Mitgliedern auflösen mußte. Ebenso schlecht geht es den im Lehrberufe thätigen Deutschen, besonders den jungen Männern, welche keine alten Verbindungen hier besitzen. Die meisten lassen sich sofort naturalisiren (was schweres Geld kostet), weil sie dadurch besser fortzukommen hoffen. Aber die wohlhabenderen Landsleute werden oft von solchen Naturalisirten um Unterstützung und Hilfe angegangen.

* **[Berechnung oder Zufall?]** Der Staatssecretär des Reichspostamts, **Herr v. Stephan**, hat sich in den letzten Tagen **im Herrenhause** zweimal mit dem **Eisenbahnminister** beschäftigt und dessen Verwaltung in einer zwar richtigen, aber bei seiner Stellung als Ministercollege doch recht eigenartigen Weise kritisirt. Er hat einen akademischen Vortrag über die unzulängliche Entwickelung des Eisenbahnwesens gehalten und ist schließlich mit den Ueberschüssen des Herrn v. Maybach in schlimmer Weise ins Gericht gegangen; er hat auf den schwer entschuldbaren Wagenmangel hingewiesen, der sich zeitweise gezeigt hat, und hervorgehoben, daß frühere Ueberschüsse theilweise aus der Zurückstellung von nothwendigen Erneuerungen herrühren, daß ferner die Summen für Beschaffung rollenden Materials nicht in Anleihegesetze, sondern in den laufenden Etat gehören. An sich gewiß ganz richtige Ausstellungen! Dazu bemerkt die „Voss. Ztg.":

„Das Auftreten des Herrn v. Stephan gegen Herrn v. Maybach hat um so mehr überrascht, als man früher einmal davon gesprochen hat, Eisenbahnen und Posten sollten unter der Ver-

---

Nur eine Liebesgeschichte.

Frei nach dem Amerikanischen des Philipp Orne.

3) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die beiden Freunde hatten den Nachmittagszug benutzt, um an ihren Bestimmungsort zu gelangen. Etwas von der Wanderlust, die einst den reisenden Handwerksburschen beseelt, lag auch auf ihren Gesichtern und übermüthig warf Roger Urquhart manchem stehen bleibenden Landmädchen eine Kußhand zu, obgleich sein ästhetischer Sinn sich von dem derben Schlage der Frauen nicht befriedigt fühlte.

Die Frauen! sie waren das Kapitel gewesen, über das er seinem Freund, anknüpfend an die gestrige Gesellschaft, während der Fahrt eine lange Vorlesung gehalten hatte, mit der George sich nichts weniger als einverstanden erklärte. „Ich bin kein Frauenverächter wie du und werde es nie werden", hatte er hitzig gerufen, „und ich glaube es nicht, daß der einzige Trieb, der diese zarten und schönen Geschöpfe bewegt und ihre Handlungen bestimmt, derjenige der Gefallsucht ist." Worauf Roger ihm gönnerhaft auf die Schultern geklopft und mit den Worten: „Mein Junge, das verstehst du nicht", die Forderung nach Beweisen des Gegentheils verbunden hatte. „Nenne mir einen einzigen Namen, von dessen Trägerin du mit Gewißheit behaupten kannst, daß sich ihr ganzes Sinnen und Trachten nicht um den Eindruck bewegt, den sie — wann und wo immer — hervorbringt, und ich erkläre mich besiegt."

Diese Aufforderung hatte George in einige Verlegenheit gesetzt und nur um den Freund nicht ohne Kampf triumphiren zu lassen, hatte er blindlings „Hildegard Standish" vorgebracht. Er hätte nicht übler mit seinem Beispiel ankommen können. Roger schlug förmlich vor Erstaunen die Hände zusammen.

„Hildegard Standish! Und du hast sie nicht durchschaut? hast allen Ernstes diese Unschuld für echt genommen?! Die Tochter einer solchen Mutter, die bis aufs Tüpfelchen alles, jede Miene, jede Geberde auf den Effect berechnet! und er glaubt, daß die blonde Maid sich nicht sehr wohl bewußt ist, was ihren Gänseblümchenstil am besten kleidet, glaubt, daß diese Einfalt, dieser anscheinende Mangel an gesellschaftlichem Schliff Natur und nicht das Resultat sorgfältiger Ueberlegungen sei."

„Unsinn!" rief George, „dieses blaue Auge trügt nicht. Ich müßte mich sehr irren, wenn sie nicht noch „halb Kinderspiele, halb Gott im Herzen" trägt."

„So! du meinst, daß dieses kleine Fräulein überhaupt nicht denkt, oder wenn es doch mitunter geschieht, nur an die Puppen, die sie eben verlassen hat und mit denen sie — nimm dich in Acht! — im Ballsaal weiterzuspielen hofft? Aber verlaß dich darauf: gerade diese Sorte der Koketten ist die gefährlichste. Und noch einen Rath will ich dir geben: ehe du zur Wahl schreitest, sieh dir die Mutter des Mädchens an, dem du deine Hand reichen möchtest. Ich warne dich, thue es nicht, wenn dir die Alte nicht behagt, denn es fällt der Apfel nicht weit vom Stamme."

Auf diese mahnenden Worte blieb George eine kleine Weile stumm. Dann legte er seine Hand auf Rogers Knie und fragte mit lustigem Blinzeln:

„Sag' einmal, alter Junge, was ist in dich gefahren? Glaubst du etwa, daß ich mit Heirathsgedanken umgehe?"

„Wer weiß, George! Besonders auf einem Gartenfest wie dem gestrigen fliegen sie wie ein Miasma durch die Luft. Da zeigen sich die jungen Damen von ihrer vortheilhaftesten Seite und man entdeckt zu seinem Erstaunen, daß in jeder von ihnen, trotz der höheren Töchterschulbildung, noch ein Restchen von Individualität steckt. George, wie wäre es, wenn wir im Club als Gegenstück zu dem Tugendbund einen Verein zur Hebung des geistigen Nothstandes der jungen Damenwelt schlössen?"

Immer freier wurde der Blick; kräftige, salzgeschwängerte Luft drang durch die geöffneten Fenster; alles verrieth die größere Nähe des Meeres. Kleine, einsam liegende Gehöfte tauchten auf und verschwanden. Die Gebäude waren sauber und frisch getüncht, doch dieser grellweiße Anstrich nahm ihnen das Malerische, das die alten Bauernhäuser Neu-Englands mit ihren tief herniederhängenden verwitterten Dächern sonst auszuzeichnen pflegt.

Allmählich traten an ihre Stelle freundliche Dörfer: die Heimathsorte und Winterquartiere der Seeleute, die auf fernen Meeren Tag um Tag ihr Leben daransetzen, sich und ihren Familien diese behagliche Heimstätte zu sichern. Aeltere Männer, gebräunt und abgehärtet durch das rauhe Seeleben, standen, ihre Abendpfeife rauchend, in den Thüren, ihr Sinn geklärt, ihre Auffassung erweitert durch den Verkehr mit Menschen aller Art und aus allen Theilen der Welt, mit denen ihre kühnen Fahrten sie zusammengeführt hatten. Und auch die Frauen unterschieden sich vortheilhaft in Kraft und Bildung der Gestalt von ihren Stammesgenossen weiter im Süden.

Die Freunde hatten ihr Gespräch wieder aufgenommen.

„Roger", sagte George, „immer mehr gelange ich zu der Ueberzeugung, daß ich nicht in diese Welt gehöre, in die mich der Zufall der Geburt gestellt hat. Ich bin zu ehrlich, oder nenne es einfältig, um etwas zu scheinen, was meiner Natur fremd ist. Ein Bär, der ich bin, verstehe ich nicht einmal liebenswürdig zu lächeln, wenn das Gähnen mir verzweifelt nahe ist. Du aber spielst den ergebenen Sklaven, wo du insgeheim verachtest, und heuchelst Verehrung, um dich nachher über die Schwächen der Geschmeichelten lustig zu machen."

„Du wirst ungemüthlich, George."

„Ich bin gleich fertig. Kurz und gut, du bist ein Meister in der Verstellung. Und wer bürgt mir dafür, daß du hinter meinem Rücken nicht sehr anders über mich urtheilst, oder da ich dir einen solchen Verrath nicht zutraue — im Innern anders über mich denkst, als mir lieb wäre? Daß ich nicht ebenso ein Opfer deiner gesellschaftlichen Künste bin, wie Mrs. Standish und Tochter und alle die anderen, die deine Liebenswürdigkeit für baare Münze nehmen?"

„Du weißt sehr wohl, daß du auf einer ganz anderen Stufe für mich stehst, als jene", entgegnete Roger mit plötzlich verändertem Wesen und Tonfall. „Du bist ursprünglich und sie sind unecht. Gleichgiltige Fremde sind sie mir und dich liebe ich als Freund. Wie sollte ich dich mit gleichem Maße messen?"

George erwiederte nichts. Er lächelte Roger nur an, wie es unter Männern selten geschieht, und wußte, daß sein Freund ihm gegenüber wahr sei, wenn er andere auch durch eine Maske täuschte. Nur konnte er die Logik seiner Beweisführung nicht recht einsehen.

„Was hast du eigentlich gegen Mrs. Standish?" fragte er nach einem kurzen Schweigen.

„Und wenn ich nichts gegen sie hätte, als daß sie Präsidentin des Tugendbundes ist?"

„Wahr", entgegnete George nachdenklich; „es gehört eine nicht geringe innere Verlogenheit dazu, von anderen etwas moralisch zu fordern, was man selbst zu leisten weder im Stande, noch auch gewillt ist. Ich habe meine Cousine Cilly neulich heftig durch den Vorschlag erzürnt, daß die Damen selbst erst Putz und Modethorheiten abschwören sollten, ehe sie es „zur Förderung der Sittlichkeit" von der dienenden Klasse verlangen."

Roger lächelte. Dann fuhr er, scharfsichtig für den Splitter in dem Auge des Nächsten in seinem Behmgericht fort: „Sie liebt sich nicht nur mehr als andere, sondern einzig und allein. Sie beugt das Knie vor dem Reichthum und erbaut der Unnatur einen Altar. Ihr Herz ist wie eine thönerne Schelle, und dem herannahenden Alter weiß sie nicht mit Würde zu begegnen. Alles in allem ist sie das Prototyp einer Weltdame, nicht werth, jener Bäuerin, die dort auf dem Felde rüstig schafft und deren Haar unter Sorgen und Mühen gebleicht ist, den Schuhriemen zu lösen. Und doch", rief er, aus dem salbungsvollen Ton in seinen natürlichen übergehend, „wenn du mich fragst, ob ich in der Gesellschaft jener ehrwürdigen Matrone oder Mrs. Standishs leben möchte, so greife ich mit beiden Händen nach der verdorbenen, der hohlen und haltlosen Civilisation."

Wieder machte der Zug auf einer der kleinen Stationen Halt.

„Stapleton!" rief der Schaffner. Die Freunde waren am Ziel.

waltung des Herrn Dr. Stephan vereinigt werden. .....Es ist sicherlich zutreffend, daß das Eisenbahnwesen strenger Kritik bedarf, und es ist traurig, daß im Abgeordnetenhause nicht Zeit genug vorhanden war, um dieser Aufgabe zu genügen. Auch kann es uns nur recht sein, wenn ein hoher Beamter seinen Scharfsinn an einem anderen hohen Beamten übt. Um so sicherer schwindet der Aberglaube an die Unfehlbarkeit der hohen Bureaukratie. Aber die Angriffe auf den Eisenbahnminister, der von Kaiser Friedrich, nicht um seiner politischen Gesinnung, sondern um seiner Fachtüchtigkeit willen den Schwarzen Adlerorden erhielt, müssen doch die Frage nahelegen: **Ist das Zufall oder Berechnung?** Soll Maybach gestürzt oder nur belehrt werden? Allmählich scheint alles in Fluß zu gerathen und niemand mehr der Zukunft sicher zu sein."

* [**Die überseeische Auswanderung**] aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam belief sich im Monat Februar 1889 auf 3720 und in den beiden Monaten Januar und Februar zusammen auf 6335 deutsche Auswanderer. Im gleichen Zeitraum der Vorjahre wanderten aus: 1888: 4499 bezw. 7060, 1887: 4694 bezw. 7349 und 1886: 2920 bezw. 4892 Deutsche.

Posen, 3. April. Die **Kaiserin Friedrich** hat bekanntlich aus Anlaß der Ueberschwemmung ein Telegramm an den Oberpräsidenten gerichtet, welches während der Anwesenheit des Kaisers hier eintraf. Dasselbe hatte folgenden Wortlaut:

Lese von erneuten Ueberschwemmungen, bin sehr betrübt darüber. Bitte, lassen Sie mich wissen, wie es in der Stadt Posen und Umgegend aussieht.

Hierauf hat der Oberpräsident den nachfolgenden telegraphischen Bericht erstattet:

Stadt Posen ebenso wie die gesammten Niederungen der Warthe in der Provinz sind erneut von schwerster Wassersnoth heimgesucht. Ueberschwemmung und Größe der Noth hat in Stadt Posen das gleiche Maß erreicht, wie solches Euer Majestät im vorigen Jahre Allerhöchstselbst gesehen und so huldvoll zu deren Linderung beigetragen haben. Ganz Posen empfindet mit mir voll tiefen Dankes das gnädige dauernde Interesse für die unglücklichen Ueberschwemmten.

Se. Majestät der Kaiser hatten die Gnade, heut die Wasserschäden zu besichtigen.

Hamburg, 1. April. Mit dem englischen Dampfer „Kestrel" kamen gestern 24 **israelitische Rückwanderer**, denen die Landung in Newyork wegen ihrer Mittellosigkeit untersagt worden war, hier an. Dieselben wurden vom hiesigen israelitischen Unterstützungs-Comité zu ihrer Heimath in Polen und Rußland weiter befördert.

Kiel, 3. April. Die Kieler Vorstandsmitglieder des **vaterländischen Frauenvereins** erlassen eine öffentliche Aufforderung an die Mitbürger zu Kiel und in ganz Schleswig-Holstein, zur **Milderung des Nothstandes** in Folge des schmerzlichen **Unfalls unserer Marine vor Samoa** beizutragen. Prinz Heinrich war von der Trauerkunde tief bewegt und veranlaßte sofort, daß die Hinterbliebenen in schonendster Weise benachrichtigt wurden.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 3. April. Unterhaus. Das **Wehrgesetz** wurde heute mit Gajarys Sprachenresolution mit überwiegender Majorität **angenommen** und dem Oberhause übersendet.

Pest, 2. April. Der Immunitätsausschuß beschloß einstimmig, die **Auslieferung** des Abgeordneten **Rohonczy**, der neulich auf einen einen anderen Deputirten insultirenden Studenten schoß und ihn verwundete, zu beantragen, da die Anklage auf Versuch der vorsätzlichen Tödtung lautet.

Frankreich.

Paris, 2. April. Gegenwärtig findet **in der deutschen Botschaft das Diner zu Ehren des Präsidenten Carnot** statt, an welchem Madame Carnot, der Conseilpräsident Tirard nebst Gemahlin, der Minister des Aeußern, Spuller, der Präsident des Senats, Leroyer, der Präsident der Kammer, Meline, nebst Gemahlin, General Brugère nebst Gemahlin, Oberst Liechtenstein, Ceremonienmeister Graf Ormesson mit Gemahlin, der Director vom auswärtigen Amte, Charmes, Legationsrath v. Schön mit Gemahlin und Major Freiherr v. Huene beiwohnen. Der Botschafter Graf Münster empfing den Präsidenten Carnot im Vestibule des Palais. Zur Rechten des Präsidenten Carnot hatte Madame Meline, zur Linken Comtesse Marie Münster Platz genommen. Zur Rechten des Botschafters saß Madame Carnot, zur Linken Madame Tirard. Um $9^{1}/_{2}$ Uhr beginnt ein größerer Empfang. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 2. April. Der serbische Gesandte in Wien wird auch mit der Vertretung in Rom betraut; desgleichen werden die Gesandtschaftsposten in Paris und London vereinigt. (W. T.)

Marocco.

In fremden Zeitungen ist die Nachricht verbreitet gewesen, daß der Sultan von Marokko einem **deutschen Unternehmer** die Ausführung von **Hafenbauten** in Tanger übertragen habe. Diese Meldung ist unbegründet. Dieselbe ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß die marokkanische Regierung bei einer deutschen Firma in Tanger für den dortigen Hafen zwei Leichter bestellt hat, welche dazu bestimmt sind, abgehende und ankommende Waaren an Bord der Frachtschiffe bezw. an Land zu befördern. Die Fahrzeuge sind bereits in Tanger eingetroffen.

Einer Drahtmeldung des Reuter'schen Bureaus aus Gibraltar vom 31. März zufolge haben sich die Unterhandlungen zur Beilegung der **Differenzen zwischen Großbritannien und Marokko**, welche man bereits als erledigt betrachtet hatte, abermals zerschlagen. Das Canalgeschwader ist in Folge dessen mit Ausnahme der Panzerfregatte „Northumberland" wieder nach Tanger abgegangen.

Von der Marine.

U **Kiel**, 2. April. Der Marine-Station der Ostsee ist mit den **Frühjahrs-Indienststellungen** der Anfang gemacht. Heute Mittag stellten das Cadetten-Schulschiff, Fregatte „**Niobe**" und die Schiffsjungen-Schulschiffe, Brigg „**Rover**" und Brigg „**Musquito**" in Dienst. „Niobe" wird zunächst in der Ostsee kreuzen, dann eine mehrmonatliche Reise nach Norwegen und England antreten, auf der Rückreise der Danziger Rhede einen längeren Besuch abstatten und zum Herbst wieder nach Kiel zurückkehren. „Rover" und „Musquito" werden zunächst im westlichen Becken der Ostsee üben. Gestern stellte die Kreuzer-Corvette „**Irene**" (Commandant Prinz Heinrich von Preußen) in Dienst. Das Schiff wird im Laufe des Monats eine Serie von Probefahrten zur Prüfung der Maschinen, der Artillerie und des definitiven Kohlenverbrauchs machen und sodann im Mai zum Manövergeschwader stoßen.

* Durch Cabinetsordre vom 1. April sind die Capitäne zur See Koester, Valois (bisher Ober-Werftdirector in Danzig), Frhr. v. Hollen, Mensing I. und Karcher zu Contre-Admiralen, die Corvetten-Capitäne Klausa, Büchsel, Sack, Frhr. v. Bodenhausen und Clausen v. Finck zu Capitänen zur See befördert worden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 3. April. Vor dem Eintritt des Hauses in die Tagesordnung gab der Staatssecretär des Marineamts **Heusner** betreffend das **Unglück bei Samoa** (wie schon in der gestrigen Abend-Ausgabe kurz mitgetheilt. D. Red.) der Theilnahme für die Verunglückten und dem Mitgefühl für die Hinterbliebenen Ausdruck. Er erklärte, die Marineverwaltung werde die Verpflichtung erfüllen, das Leid der Hinterbliebenen zu mildern. Die Sicherheit der Europäer in Apia scheine nicht bedroht zu sein; wenn sie es wäre, würde der gerade dort anwesende Postdampfer dieselben sichern können, aber die Eingeborenen schienen sich nicht feindlich zu verhalten. Die frühesten Nachrichten könnten erst am 15. d. M. eintreffen, brieflich frühestens Ende des Monats. Die Marine sei verpflichtet, Ersatz zu schaffen für die Einbuße an materieller Macht. Ob es nöthig sei, die „Olga" zu ersetzen, oder ob dieselbe wieder dienstfähig zu machen sei, sei noch nicht zu übersehen. Ferner dürften die Interessen und das Ansehen des Landes in jenem fernen Welttheile nicht Schaden leiden. Amerika sendet drei Kriegsschiffe nach Samoa. Damit es nicht scheint, als ob das Interesse der Reichsregierung erlahmt, ist bereits angeordnet, daß Schiffe in einer allen Anforderungen genügenden Anzahl und Stärke dorthin gehen.

Bei der Berathung der Uebersicht für das Etatsjahr 1887/88 tritt Abg. **Richert** für Ermäßigung **des Drucksachenportos** ein.

Bei der Fortsetzung der Berathung über die **Alters- und Invalidenversicherung** wird § 7a. in der Commissionsfassung angenommen. Danach erhält auch der nicht dauernd erwerbsunfähige Versicherte die Invalidenrente, wenn er ununterbrochen ein Jahr erwerbsunfähig gewesen ist. Die Freisinnigen wollten ein Jahr ersetzen durch 26 Wochen, die Socialdemokraten wollten die Invalidenrente zubilligen, nachdem die Ansprüche auf Grund des Krankenkassengesetzes aufgehört haben. § 7aa. verweigert die Rente für den, der sich Erwerbsunfähigkeit vorsätzlich oder bei Begehung eines strafgerichtlich festgestellten Verbrechens zugezogen hat. Abg. **Schrader** will lediglich vorsätzliche Selbstbeschädigung als Ausschließgrund gelten lassen, damit z. B. unschuldig in Schlägerei Verwickelte der Rente nicht verlustig gehen. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Schrader abgelehnt und die Commissionsfassung angenommen, ebenso § 7b. § 8 (Zahlung der Rente durch Naturalleistungen) wird nach längerer Discussion nach dem Antrage Schrader angenommen. Hiernach ist die Umwandlung in Naturalleistung von der Zustimmung des Rentenempfängers abhängig. Für den Antrag Schrader stimmen 116, gegen denselben 113 Mitglieder im Hammelsprung.

Die §§ 9—12 wurden nach der Commissionsfassung angenommen, ebenso § 13, nachdem derselbe durch den Abg. v. Kardorff (freicons.) etwas amendirt ist.

Darauf wurde die Sitzung geschlossen. Donnerstag Fortsetzung.

Berlin, 3. April. Im **Abgeordnetenhause** wurde heute das **Polizeikostengesetz** in dritter Lesung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Der Antrag Letocha betreffend das **Halten von Bienen**, gegen den u. a. der Abg. v. Meyer-Arnswalde Bedenken hat, geht an die verstärkte Agrarcommission. Es folgt die 1. Berathung des **Antrags Drawe** betr. **Schulversäumnisse**. Drawe motivirt denselben; die Abgg. Clairon d'Haussonville und Steinmann (cons.) sprechen dagegen, Olzem (nat.-lib.) und Wessel (freicons.) stellen sich ihm freundlich gegenüber. Nach dem Schlußworte des Abg. Szmula (Centr.) wird der Antrag (wie bereits in einem Theile der gestrigen Abend-Ausgabe gemeldet) an eine besondere Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. Es folgen Petitionen. Nächste Sitzung Donnerstag mit folgender Tagesordnung: Erweiterung der Befugnisse des Berliner Polizeipräsidenten, Verwaltungsgesetz für Posen, Relictengesetz für Geistliche.

Berlin, 3. April. In den Kreisen der preußischen **Abgeordneten** hat es großes **Befremden** erregt, daß **Herrenhausmitglieder** wiederholt über den Geschäftsgang des Abgeordnetenhauses **Kritik geübt** und Vorschläge zu Aenderungen gemacht haben. Dieses Befremden herrscht nicht bloß bei den Liberalen. Wie es heißt, wird der Seniorenconvent in nächster Zeit zusammentreten, um dazu Stellung zu nehmen.

— Auf der Tagesordnung der morgigen **Bundesrathssitzung** steht der Antrag Preußens betreffend den Gesetzentwurf über Abänderung der Bestimmungen des **Straf-Gesetz-Buches und Preßgesetzes**.

Berlin, 3. April. In Folge einer von den Redacteuren der „**Volkszeitung**" Holdheim und Ledebour erhobenen Beschwerde veranlaßte das Landgericht die **Zurücknahme** der von dem Amtsgericht verhängten Geldstrafe wegen **Verweigerung des Zeugnisses** über den Verfasser der incriminirten Artikel und die Aufhebung des auf morgen anberaumten Termins, anscheinend weil ein Strafantrag wegen des Artikels vom 9. März über Kaiser Wilhelm I. nicht vorliegt. Zur weiteren Vernehmung ist ein neuer Termin anberaumt. Die Berichte der Referenten über das Verbot der „Volkszeitung" sind eingegangen. (Wiederholt.)

— Das veröffentlichte **Verzeichniß der von dem „Adler" und „Eber" vermißten Mannschaften** wird im „**Reichsanzeiger**" wie folgt ergänzt **bezw. berichtigt**: Schreiber Franz Raschke aus Krampe, Kreis Stolp i. P., Obermatrose Wilhelm Borgmann (nicht Bergmann) aus Schöneberg (nicht Schoneberg), Kreis Schlawe, Obermatrose Gustav Molzov aus Börchen, Kreis Naugard, Matrose Julius Nagraczus aus Gr. Pußkappeln, Kreis Niederung, Matrose Hermann Klück (nicht Kluck) aus Klucken, Kreis Stolp, Jons (nicht Jens) Kiaups aus Schmelz, Kreis Memel, Matrose August Wolschon (nicht Wolschow) aus Sagorsch, Kreis Neustadt Wpr.; Maschinistenmaat Boleslaw v. Kukowsky aus Czappeln, Kreis Schlochau Wpr.

Berlin, 3. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 1. Klasse der 180. königl. preuß. Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

3 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 15 823 117 413 170 534.

1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 142 786.

3 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 11 205 96 666 100 548.

3 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 32 553 48 711 142 759.

In der Nachmittags-Ziehung fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 172 861.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 4573.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 19 990 166 691.

2 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 147 339 156 806.

Posen, 3. April. (Privattelegramm.) Der **Kaiser** hat dem Oberpräsidenten v. Zedlitz 10 000 **Mark** für die Ueberschwemmten einhändigen lassen.

Haag, 3. April. In der Plenarversammlung der Generalstaaten wurde heute in Uebereinstimmung mit einem Berichte des Staatsrathes die Nothwendigkeit der **Einsetzung einer Regentschaft beschlossen**, da es dem Könige unmöglich ist, die Regierung weiter zu führen. Sobald der Beschluß von dem Präsidenten bekannt gemacht ist, wird die Regentschaft eingesetzt werden. Bis zur Ernennung der Regenten wird nach der Verfassung der Staatsrath mit königlicher Gewalt bekleidet.

Paris, 3. April. Der **General-Procurator Quesnay** wurde heute Morgen in sein Amt eingeführt.

Paris, 3. April. Thiebaut hat seine Entlassung als Mitglied des Nationalcomités gegeben, weil der Rath von Mitgliedern des Comités, Boulanger solle ins Ausland gehen, mißbilligt wurde.

— Der **Prozeß gegen die Patriotenliga** wurde heute fortgesetzt. Der Antrag des Staatsanwalts fußt auf dem Nachweise, daß die Organisation der Liga nirgends auf Wahlzwecke gerichtet sei, sondern ersichtlich den Zweck der Aufwiegelung gehabt habe; er beantragt deshalb die Verurtheilung der Angeklagten.

Die Liga wird beschuldigt, sich von ihrem Zweck abgewendet zu haben, um eine Armee für die neue Partei zu bilden. Namentlich habe die Liga in dem Falle Aschinow unbegreiflich albern gehandelt. Laguerre protestirte gegen diesen Ausdruck. Naquet rief Laguerre zu: „Lassen Sie den Staatsanwalt schwatzen." Der Staatsanwalt verlangte die Anwendung des Strafgesetzes gegen Naquet. Schließlich zog Naquet seine Worte zurück, womit der Zwischenfall erledigt ist.

Paris, 3. April. Der Wortlaut der schon erwähnten **Proclamation Boulangers** aus Brüssel ist folgender:

Franzosen! Die Machthaber, welche in Mißachtung der öffentlichen Meinung die Regierung führen, unternehmen es, den Generalprocurator zu zwingen, einen Anklageakt gegen mich zu richten, über welchen nur von einem durch Ausnahmegesetze zu Stande gebrachten Ausnahmegerichte verhandelt werden kann. Ich werde mich niemals dazu verstehen, mich der Jurisdiction des Senats zu unterwerfen, der aus Männern besteht, welche durch persönliche Leidenschaften, thörichten Haß und das Bewußtsein ihrer Unpopularität verblendet sind. Die Pflichten, welche mir die Stimmen aller in der gesetzlichen Weise befragten Franzosen auflegen, verbieten mir, mich zu irgend einem Willkürakte herzugeben, welcher die Unterdrückung unserer Freiheit bezweckt, die Verachtung der Gesetze darthut und den Willen der Nation bei Seite setzt. An dem Tage, an welchem ich berufen werde, vor natürlichen Richtern, seien es die eingesetzten Gerichtshöfe oder die Geschworenen, zu erscheinen, werde ich auf eine Anklage zu antworten haben, welche der gesunde Menschenverstand und das öffentliche Gerechtigkeitsgefühl bereits zurückgewiesen haben. Ich werde es mir zur Ehre anrechnen, mich dem Rufe dieser Gerichte zu stellen, welche gute Gerechtigkeit üben werden zwischen dem Lande und denjenigen, welche es corrumpiren, ausbeuten und ruiniren. Indem ich von hier aus unausgesetzt an der Erlösung meiner Mitbürger arbeite, werde ich in diesem Lande die Freiheit abwarten, bis durch die allgemeinen Wahlen endlich eine Republik hergestellt ist, in welcher man wohnen kann und welche ehrlich und frei ist.

Rom, 3. April. In voriger Nacht eingetroffenen Nachrichten zufolge ist der **Negus von Abessynien** an den in dem letzten **Gefecht gegen die Derwische** bei Metewoh erhaltenen **Wunden gestorben**.

Brüssel, 3. April. **Boulanger** empfing heute Journalisten und theilte denselben mit, er werde vielleicht bis zu den Wahlen im Oktober in Belgien bleiben; er habe Paris am Montag Abend verlassen, nachdem ihn Personen, welche ihn den nächsten Morgen verhaften sollten, davon verständigt hätten. Er habe Paris auf den Rath von Freunden verlassen. Die einflußreichsten Mitglieder der Nationalpartei hätten seine sofortige Abreise seiner Verhaftung vorgezogen. Die Partei wolle auf dem Wege der Legalität und Geduld vorwärts schreiten; heute aber rufe gerade die an der Macht befindliche Gewalt in Frankreich Unruhen hervor. „Wir wollen", schloß er, „und werden zum Ziele kommen, was sich auch ereignen möge."

Brüssel, 3. April. **Boulanger** war bei seiner Ankunft begleitet vom Grafen Dillon und Rochefort mit Tochter. Boulanger und Dillon sind im Hotel „Mengelle", die übrigen im Hotel „Flandre" abgestiegen. Auf dem Bahnhofe war eine zahlreiche Menschenmenge anwesend. Es wurden Rufe „Es lebe Boulanger" und „Nieder mit Boulanger" laut. Auf Befragen über die Dauer seines Aufenthaltes in Brüssel erklärte Boulanger, er ziehe sich auf kurze Zeit zurück und beabsichtige nicht lange dort zu bleiben.

Mons, 3. April. **Boulanger** und Arène sind heute Morgen hier angekommen. **Rochefort**, der schon seit Montag hier weilt, erwartete sie am Bahnhof. (Wiederholt.)

Newyork, 3. April. Die Kriegsschiffe „Iroquois", gegenwärtig in Mare Island, und „Pensacola" in Norfolk haben gleichfalls Befehl erhalten, sich zum Abgang nach Samoa bereit zu halten.

Danzig, 4. April.

* [**Von der Weichsel.**] Die Herren Geh. Baurath Dresel, Strombaudirector Koslowski und andere hohe Baubeamte haben gestern und heute theils per Dampfer, theils per Wagen die beiden unteren Stromarme bereist, um die Wasser-

---

Während Roger sich entfernte, den Omnibus des Hotels, in dem sie Zimmer bestellt hatten, aufzusuchen, blieb George als Hüter ihres Gepäcks auf dem Perron zurück. Es war leer um ihn her; nur ein älterer Herr, dessen Gang und Haltung den Seemann verrieth, war gleichzeitig mit ihm und Roger ausgestiegen, und jetzt wurde auf dem Trittbrett desselben Wagens auch eine Frauengestalt sichtbar. Schon berührte ihr Fuß den Boden, als der Zug sich wieder in Bewegung setzte. Strauchelnd fiel sie gegen die Thür zurück und wäre unfehlbar auf die Schienen unter den fortrollenden Dampfwagen gerathen, hätte George nicht, zuspringend, ihre Hand mit festem Griff erfaßt und die Schwankende zum Stehen gebracht. Einen Augenblick klammerte sie sich noch an den rettenden Arm. Dann sagte sie mit tiefer, wohllautender Stimme: „Wie soll ich Ihnen danken, mein Herr?"

„Wirklich keine Ursache", murmelte George, indem er sich bemühte, mit der linken Hand sein Taschentuch vorzuziehen, da er sich die rechte an einem vorspringenden Eisenstück blutig gerissen hatte.

„O doch! Und Sie bluten. Um meinetwillen haben Sie sich verletzt", rief sie erschreckt. „Darf ich Ihnen vielleicht die Wunde verbinden?"

Diesen Lohn für seine Mühe anzunehmen, glaubte George sich berechtigt. Dabei blickte er zum ersten Mal seiner Samariterin ins Gesicht und sah, obgleich die Dämmerung ihre Züge undeutlich machte, daß er ein junges hübsches Mädchen vor sich hatte. Schnell und geschickt kam sie mit ihrem Werk zu Stande.

„Mary, wo bleibst du denn?" rief der alte Herr, der am Liqueurständer mittlerweile einen Cognac heruntergestürzt hatte, und da im gleichen Augenblick vom anderen Ende des Perrons Rogers ungeduldig mahnende Stimme ertönte, lüftete George den Hut und wandte sich zum Gehen. Aber hinter ihm erklang mit so tiefem Gefühl: „Sie haben mir das Leben gerettet. Haben Sie Dank!" daß er sich nothgedrungen noch einmal umdrehen mußte und, sehr angenehm berührt, eine seiner steifsten Verbeugungen machte.

In gehobener Stimmung über das erste ihrer Abenteuer legten hierauf die beiden jungen Männer, im Anblick des mondbeglänzten Meeres schweigend, die Fahrt ins Dorf durch sandige Kiefernhaide zurück, und erst als der Omnibus hielt und sie ihrer künftigen Wohnstätte ansichtig wurden, zeigte ihr Enthusiasmus eine bedenkliche Neigung, unter Null zu sinken.

Ohne Verzierung, ohne Schatten, ohne das freundlich belebende Grün bescheidener Gartenanlagen lag das Hotel hart an der Straße. Losgelassenen kleinen Dämonen gleich tobte eine zahlreiche Kinderschaar durch die Veranden, während wüstes Stimmengewirr und lautes Gelächter der erwachsenen Gäste die Luft erfüllte. Alle schienen sie mit einander bekannt, ja intim befreundet zu sein, und die neuen Ankömmlinge fühlten Blicke so mißgünstiger Neugier auf sich ruhen, als wären sie Eindringlinge in einen geheiligten Burgfrieden. Auch der Wirth war keine Empfehlung für sein Haus und dennoch — o des Widerspruchs in der Menschenbrust — schwoll Rogers Zornesader bedenklich, als er vernahm, daß Mr. Jenkins ihnen beim besten Willen kein Logis einräumen könne.

„Aber habe ich es hier nicht schwarz auf weiß, daß Sie zwei Zimmer für uns in Ihrem Hause reservirt haben?" rief er entrüstet, dem Wirth einen Brief vor die Augen haltend.

Mr. Jenkins krümmte und wand sich. Er hatte nicht mit solcher Bestimmtheit erwartet — ein Familienvater hätte ihm bestimmt — wenn sie nur für heute Nacht mit einem anderen Logis vorlieb nehmen möchten — vielleicht würde Frau Capitän Roland ihm den Gefallen thun, ein Zimmer für sie einzuräumen.

„Hol' der Teufel Ihre Mrs. Roland!" rief Roger wüthend. „Und morgen?"

„Morgen sollen die Herren auf jeden Fall Ihre Zimmer beziehen können", stotterte der andere.

„Wahrscheinlich hofft er, daß der Familienvater nebst Zubehör vorher beim Baden ertrinken wird", sagte George bedächtig. „Gieb dich zufrieden, Roger! Alle Chancen sprechen dafür, daß wir es nirgends schlechter haben können, als hier." (Forts. f.)

schäden an der Nogat und Weichsel zu besichtigen. Gestern Abend kamen die Herren per Dampfer in Plehnendorf an und begaben sich von dort nach Danzig. Die Schiffahrt ist nun inzwischen auch auf der unteren Weichsel eröffnet. Die Eiswachen sind auch im Danziger Werder bis auf die Beobachtungsposten eingezogen.

* [Untersuchung gegen Dr. Wehr.] Die „Frankf. Ztg." bringt an hervorragender Stelle folgende Meldung aus Danzig: „Seitens der Staatsanwaltschaft ist gegen den früheren Landesdirector Dr. Wehr eine Untersuchung wegen Betruges in mehrfachen Fällen eingeleitet worden. Es haben bereits Zeugenvernehmungen stattgefunden." — Nach Gerüchten, die uns bisher privatim zu Ohren kamen, sind die Beamten der Landesdirection und namentlich der Landeshauptkasse kürzlich von richterlicher Seite informatorisch vernommen worden.

* [Preis-Ausschreiben.] Die Bestimmungen der Unfallverhütungsvorschriften der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft, daß Wagen, deren Ladung dem Kutscher keinen sicheren Sitz bietet, mit einem besonderen Sitz mit festem Trittbrett und Rücken- sowie Seitenlehnen versehen sein müssen, werden in den seltensten Fällen befolgt, weil den Fuhrunternehmern und auch vielen Wagenbauern und Schmieden geeignete Constructionen unbekannt sind. Insbesondere trifft dies zu bei der Benutzung sogenannter Langholz- und anderer Arbeitswagen, die ohne Boden- und Seitenbretter oder -Leitern gefahren werden und bei denen (wenn sie unbeladen sind) der Lenkschemel mit den Rungen vollständig lose ist. Um nun geeignete Constructionen kennen lernen und dieselben den Mitgliedern der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft und anderen Fuhrwerksbesitzern zur Verwendung bekannt geben zu können, hat die Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft einen Preis von 150 Mk. für die beste und 50 Mk. für die zweitbeste Construction unter folgenden Bedingungen ausgesetzt: 1) Es ist die Construction einer Befestigungsart von sicheren Sitzen mit festen Trittbrettern, sowie Rücken- und Seitenlehnen an Langholz- und anderen Arbeitswagen, die in der Regel ohne Boden- und Seitenbretter oder -Leitern gefahren werden, sowie an Steine-, Schutt- und anderen Arbeitswagen zu zeigen. 2) Die Sitze mit allem daran Befindlichen dürfen beim Be- oder Entladen des Wagens nicht hinderlich sein, auch leicht abzunehmen, fortzubiegen oder bei Seite zu schieben gehen. Der erste Preis wird um 150 Mark, der zweite um 50 Mk. erhöht, wenn an der gleichen Art Wagen Constructionen von Brems- oder Hemm-Vorrichtungen gezeigt werden, die der Ladung, sowie beim Be- und Entladen der Wagen nicht hinderlich, von dem sicheren Kutschersitz aus zu handhaben und zu jeder Zeit gebrauchs- und wirkungsfähig sind. Zugelassen sind nur Modelle oder Zeichnungen, letztere von 1/10 der natürlichen Größe der darzustellenden Gegenstände; den Preisbewerbern steht es frei, außerdem noch die Constructionen in wirklicher Größe und Ausführung an einem noch zu bestimmenden Tage den Preisrichtern vorzuführen. Interessenten, welche an der Preisbewerbung sich betheiligen wollen, müssen dies bis zum 1. Mai d. J. unter Beifügung einer kleinen Skizze der einzuschickenden Construction anmelden. Die Preisvertheilung findet bis zum 20. Mai d. J. statt.

-d- [Wilhelm-Theater.] Wiederum ist im Wilhelm-Theater ein neues Personal engagirt, welches hinter denen der Vorgänger in keiner Weise nachstehen. Frl. Janina und Frl. Emmy Hoffmann zeigten sich als tüchtige Sängerinnen, welche mit angenehmer Stimme ihre Lieder gut zum Vortrage brachten. Die aus zwei Herren und zwei Damen bestehende Troupe Calero zeigt bei ihren Arbeiten an dem dreifachen Luftreck und den römischen Ringen das Beste, und versteht das Publikum nicht nur durch waghalsige Productionen zu verblüffen, sondern auch durch die Ausführung schöner und den Augen wohlgefälliger Gruppen zu erfreuen. Vorzüglich sind die Leistungen der Kraftkünstler Lomberg und Schöner. Die beiden Herren, ein Paar jugendliche elegante Gestalten, spielen mit den schweren eisernen Gewichten wie mit Spielbällen, und zwar in der schwierigsten Art.

* [Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 24. bis 30. März.] Lebend geboren in der Berichtswoche 50 männliche, 39 weibliche, zusammen 89 Kinder. Todtgeboren 3 männliche, 8 weibliche, zusammen 11 Kinder. Gestorben 28 männliche, 34 weibliche, zusammen 62 Personen. Todesursachen: Masern und Röteln 1, Scharlach 5, Diphtherie und Croup 4, Unterleibstyphus incl. gastrischen und Nervenfieber 1, Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 4, Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 7, alle übrigen Krankheiten 39, Gewaltsamer Tod 1.

* [Strafkammer.] Daß die Benutzung der Eisenbahn durch einen Reisenden, welcher nicht im Besitze eines gültigen Fahrbillets ist, sehr bedenkliche Folgen haben kann, bewies eine gestern vor der Strafkammer verhandelte Anklage, welche gegen den Rentier Theodor Czapiewski aus Kalisprinje wegen Betruges erhoben worden war. Am 22. Juni 1888 wurde gegen Abend dem Stationsassistenten Oeth im Zughilfsbau ein Mann zugeführt, welcher von dem Schaffner in der vierten Klasse ohne Billet gefunden worden war. Da derselbe sich weigerte, eine Mark für ein Zuschlagbillet zu zahlen, wurde er von der Mitfahrt ausgeschlossen und mit ihm eine Verhandlung aufgenommen, in welcher der der deutschen Sprache nur wenig mächtige Passagier angab, er heiße Johann Jarischewski und wohne in Kalisprinje. Da ein Mann dieses Namens in Kalisprinje nicht existirte, wurden von dem Gendarmen Ermittelungen angestellt und der Angeklagte Theodor Czapiewski als Derjenige ermittelt, welcher am 22. Juni in Hoch-Stüblau aus dem Zuge ausgestiegen sein sollte. Der Angeklagte bestritt zwar, in dem Zuge gewesen zu sein, und behauptete, er sei an jenem Tage bei dem Besitzer Lipski in Klanin gewesen, wurde jedoch am 2. Februar d. J. von dem Schöffengericht zu Pr. Stargard wegen Betruges zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Hiergegen hatte Czapiewski Berufung eingelegt, welche heute vor der Strafkammer verhandelt wurde. Obwohl der Besitzer Lipski nicht mit Bestimmtheit angeben konnte, an welchem Tage der Angeklagte bei ihm gewesen war, konnte der Gerichtshof doch nicht zu der Ueberzeugung kommen, daß es unzweifelhaft erwiesen sei, daß Czapiewski den Zug am 22. Juni benutzt habe, und sprach denselben frei.

Wegen Fälschung von Nahrungsmitteln war am 25. Februar die Eigenthümerin Frau Anna Mangler aus Gohlitz von dem hiesigen Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängniß und 15 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung, welche gestern Mittag vor der Strafkammer verhandelt wurde, lieferte folgendes Bild: Frau Mangler lieferte an die Bäckerfrau Veronica Ohl täglich 14–18 Ltr. Milch. Während anfangs die Kunden der Ohl sehr zufrieden waren, äußerten sie später Unzufriedenheit und ein Theil der Kundschaft ging der Frau Ohl verloren. Diese Wahrnehmung bewog sie, am 17. Dezember mit einer Probe der Milch sich an Prof. Siewert zu wenden und um eine Untersuchung derselben zu bitten. Prof. Siewert forderte nunmehr die Ohl auf, die Milch sich in Gegenwart eines Zeugen geben zu lassen und dieselbe bis dahin zu übergeben, um festzustellen zu können, daß die Milch in demselben Zustande zur Untersuchung abgeliefert werde, in welchem sie ausgegeben ist. Dieses geschah nun auch und am folgenden Tage wurde die Milch in einem von einer als Zeugin hinzugezogenen Frau Engler verschlossenen Gefäße dem Professor Siewert übergeben. Derselbe kam zu dem Resultat, daß die am 17. Dezember untersuchte Milch mit 5 Liter Milch ein Liter Wasser und bei der am 18. Dezember untersuchten auf 6,7 Liter Milch ein Liter Wasser zugesetzt worden war. In ihrer Berufung machte Frau Mangler geltend, daß sie meistens nicht zu Hause gewesen und daß ihre Tochter Auguste das Milchgeschäft ganz allein besorgt, und daß die Fälschung weder ausgeführt, noch von derselben etwas gewußt habe. Da auch die Zeugen bestätigten, daß die Angeklagte nichts mit dem Milchgeschäft zu thun gehabt habe, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

[Polizeibericht vom 3. April.] Verhaftet: 1 Oekonom wegen Betruges, 1 Junge, 1 Dirne wegen Diebstahls, 1 Frau wegen Hehlerei, 16 Obdachlose, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 9 Paar Hufeisen sind als gestohlen angehalten; der unbekannte Eigenthümer wolle sich im Criminal-Bureau Ankerschmiedegasse Nr. 21 melden. Ein Sack Sago-Kaffee, 20 Flugtauben, ein Herren-Sommer-Ueberzieher, 1 schwarzer Tuchrock, 1 schwarzer Damenmantel, 1 Paar Zeugschuhe, 1 schwarzseidene Schürze. — Gefunden: Eine lederne Tasche und ein Regenschirm; abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: Auf dem Wege von Neufahrwasser nach Danzig ein Packet mit verschiedenen Gegenständen; abzugeben auf der Polizei-Direction. — Ein Schlüsselbund mit gebundenen Büchern über Maschinenwesen; abzugeben gegen Belohnung auf der Polizei-Direction.

-o- Praust, 3. April. Der Assistent der Zucker-Fabrik Praust, C. v. R., wurde am 25. v. M. von einem von ihm entlassenen Arbeiter in der Fabrik meuchlings überfallen und mit einem Messer zweimal verwundet. Die eine Halswunde geht bis auf wenige Millimeter an die Halsschlagader heran. Beim Weglaufen stieß der Uebelthäter noch dem Kutscher das Messer in den Rücken. Der Thäter treibt sich noch heute frei in den Prauster Kneipen herum und zieht fast allabendlich demonstrativ in Begleitung seiner Kumpane unter Sang und Klang durch's Dorf, so gewissermaßen eine That feiernd, der beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist.

Z. Zoppot, 2. April. Der Entwurf des Gemeindehaushaltsetats für das Jahr 1889/90 ist nunmehr auch für unseren Ort fertiggestellt und gelangt in den nächsten Tagen in der Gemeindevertretung zur Berathung. Derselbe übertrifft sicherlich die gleichen Etats so mancher Städte, da er in Einnahme und Ausgabe mit 32 250 Mk. abschließt. Unter den einzelnen Positionen sind besonders die Summen bemerkenswerth, welche für Armenunterstützungen und das Schulwesen verwendet werden: für ersteres sind 5350 Mk., für letzteres 14 572 Mk. in Rechnung gestellt. Der Etat der Badekasse ist für das Geschäftsjahr 1889/90 auch bereits fertiggestellt; er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 32 475 Mk. ab. Es dürfte auch für weitere Kreise nicht uninteressant sein, zu erfahren, welche Summen einzelne, lediglich im Interesse der Badegäste getroffene Einrichtungen erfordern. So erfahren wir aus dem Etat, daß für Musik, Illuminationen und sonstige Vergnügungen 11 092 Mk. ausgesetzt sind, daß die Unterhaltung der Promenaden u. eine Aufwendung von 2769 Mk., diejenige des Seesteges eine solche von 2880 Mk. erfordert.

Kulm, 2. April. Am 17. April findet hier ein Kreistag statt. Auf der Tagesordnung befindet sich zunächst Genehmigung des vom Kreis-Ausschuß aufgestellten und in Einnahme und Ausgabe mit 220 000 Mark abschließenden Etats der Kreis-Communalkasse. Die Kreis-Communalbeiträge werden, obgleich die Leistungen für den Provinzialverband um 19 100 Mk. heruntergegangen und nur noch mit 12 900 Mk. in den Etat eingestellt worden sind, ziemlich dieselbe Höhe wie im abgelaufenen Etatsjahre erreichen und zwar sollen 100 Procent der Klassen- und Einkommensteuer und 50 Procent der Grund- und Gebäudesteuer zur Ausschreibung kommen. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß der Minderausgabe von 19 100 Mk. eine Mehrausgabe in ungefähr gleicher Höhe gegenübergestellt werden mußte, da das vorjährige Etatsjahr voraussichtlich mit einem Deficit von 20 000 Mk. abschließen wird. Das Deficit ist hauptsächlich verursacht worden durch unvorhergesehene Mehraufwendungen in der Chausseeverwaltung, insbesondere den Neubau der durch das Hochwasser im Frühjahr 1888 zerstörten Fribbebrücke, dessen Kosten etwa 13000 Mk. betragen. Der Kreis-Ausschuß hat ferner den Antrag gestellt, vom 1. Juli 1889 ab die Sparkasse zu verpflichten, Einlagen der Kreiseingesessenen bis zum Betrage von 5000 Mk. anzunehmen und von demselben Zeitpunkt ab den Zinssatz für Einlagen bis zum Betrage von 1000 Mk. auf 3 1/2 Procent, für den 1000 Mk. übersteigenden Betrag bis zur Grenze von 5000 Mk. aber auf 3 Proc. festzusetzen. Endlich soll über die Kreisgrenzberichtigung zwischen den Kreisen Kulm und Briesen Beschluß gefaßt werden.

—p— Dt. Krone, 2. April. Vor einigen Wochen wurde von Herrn Gutsbesitzer Dahlmann aus Mellentin bei dem Postamte zu Schloppe (Kreis Dt. Krone) ein Werthbrief, dessen Inhalt mit 800 Mk. declarirt war, aufgegeben. Der Brief ist nicht an seine Adresse gekommen, vielmehr auf irgend eine Weise verschwunden. Am Sonnabend war ein Beamter der hiesigen Oberpostdirection Bromberg in Schloppe anwesend, um die Angelegenheit zu untersuchen; wie man hört, ist bis jetzt noch nichts aufgeklärt.

Königsberg, 2. April. Der ostpreußische Landtag ist heute nach einer kurzen, wenig bedeutungsvollen Session geschlossen worden. In gestriger Sitzung hat derselbe, wie die „K. H. Z." berichtet, über eine etwaige Convertirung der ostpreußischen Provinzial-Obligationen verhandelt.

Z. Pillau, 2. April. Am Freitag retournirte der Dampfer „Ino" nach sechstägiger Abwesenheit nach hier, da derselbe seinen Bestimmungsort Memel nicht erreichen konnte. Nun ist auch der nach Elbau bestimmte Dreimastschooner, welcher kurz vor Weihnachten hier als Nothhafen einlief und zur Ueberwinterung bei uns gezwungen war, nach See gegangen. Nach Ansicht hiesiger Seeleute werden noch mindestens 8 Tage vergehen, bevor die ersten Dampfer nach Königsberg gelangen können.

Allenstein, 1. April. Freitag Vormittags rückte das Jägerbataillon zur Uebung aus. Der Zug mit der Artillerie langte Sonnabend von Graudenz hier an. Auf dem Bahnhofe wurde sie von dem Kriegerverein, der sich mit der Fahne eingefunden, sowie einer städtischen Deputation begrüßt. Der Einzug der zwei Bataillone des Regiments König Friedrich II. fand ebenfalls am Sonnabend statt. Gegen 6 Uhr Abends langte das I. Bataillon, gegen 8 Uhr das 2. Bataillon an. Zum Empfange war wieder Herr Bürgermeister Belian mit der Empfangs-Deputation, der Kriegerverein mit der Fahne und eine große Volksmenge auf dem Bahnhofe anwesend. Durch diese Truppenvermehrung ist Allenstein die bedeutendste Garnison der Provinz geworden.

Insterburg, 31. März. Um die hiesige gut dotirte Rectorstelle an der Mädchenvolksschule haben sich 25 Bewerber gemeldet. Ein Bewerber war — wie man der „K. H. Z." schreibt — von seinem Lokalschulinspector für die Stelle ganz besonders gut empfohlen worden, „weil er keine Vereine besuche, von geistigen Getränken kein Freund sei, im Privatleben sich sehr angenehm mache und eine Gesellschaft sehr angenehm unterhalten könne". Demnach hat man denselben nicht gewählt, sondern den Mittelschullehrer Homfeld.

Vermischte Nachrichten.

* [Eisenbahnjubiläum.] Zu Anfang des Monats April vollendet sich ein halbes Jahrhundert seit Eröffnung der ersten großen Eisenbahn in Deutschland. Am 7. April 1839 wurde die Leipzig-Dresdener Eisenbahn in ihrer ganzen Ausdehnung durch König Friedrich August von Sachsen feierlich eingeweiht. Von den Männern, welche das große Unternehmen ins Leben riefen und durchführten (Gustav Harkort, A. Dufour-Feronce, W. Seyfferth u. a.) lebt allein noch in voller körperlicher und geistiger Frische Dr. Karl Lampe. Der jetzt 85jährige alte Herr hatte erst vor kurzem Anlaß, über gewisse Einzelheiten der Leipziger Schlacht 1813 Auskunft zu ertheilen. Die Vater seiner Eltern war damals Gasthofspächter des Kaisers Alexander.

* [Der Mord im Eisenbahnwaggon.] Aus Mailand wird der „N. Fr. Pr." telegraphisch berichtet: Ein Bolognese, namens Dassoli, ein Mann von 35 Jahren, der hier bei einer Baronin Cuchi in der Via Capuccini wohnt, wurde gestern mit seiner Geliebten verhaftet. Beide sind verdächtig der Mitschuld an der Ermordung Geisendorffs.

* [Anerkennenswerth.] Der letzter Tage verstorbene Herzog v. Buckingham hatte, so schreibt man dem „Hamb. Corr." aus London, von seinem Vater den hohen Titel, aber kein Vermögen ererbt. Vielmehr war der Besitz, als er ihn im Jahre 1861 antrat, äußerst verschuldet. Der neue Herzog faßte daher den Entschluß, so einfach wie ein Einsiedler zu leben, um seine Gläubiger zu befriedigen. Er arbeitete so eifrig wie ein Commis in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der London- und North-Wester-Eisenbahn-Gesellschaft und erlangte eine Kenntniß der Technik des Eisenbahnwesens, welche einem Ingenieur alle Ehre gemacht hätte. Auf diese Weise gelang es ihm denn auch, die enorme Schuldenlast zu tilgen.

☐ [Zwei Selbstmorde polnischer Aristokraten] erregen, wie uns aus Posen geschrieben wird, augenblicklich ziemliches Aufsehen. Am 1. April erschoß sich in Lemberg Graf Leon Skorupka aus unglücklicher Liebe und am 29. März Herr Joseph v. Poszepczynski im Eisenbahnzuge auf der Fahrt von Monte Carlo nach Paris. v. Poszepczynski stammte aus Lublin, hatte in Monte Carlo wiederholt größere Summen gewonnen und dann dieselben in Paris verjubelt. Mitte März kehrte er zum dritten Male nach Monte Carlo zurück, verlor aber 150 000 Franken, sein ganzes Vermögen, im Spiel und jagte sich in Folge dessen eine Kugel durch den Kopf.

Lübeck, 30. März. [Der Hering] hat in diesem Frühjahr unsere Küste in ungewöhnlich großen Zügen aufgesucht, so daß unsere Fischer alle Mühe hatten, die reichen Fänge zu bergen. Vorgestern war der Vorrath so reichlich, daß die Fischer mit allen disponiblen Booten aus Travemünde, Schlutup, Gothmund und Niendorf erschienen und die Heringe mit großen Holzschaufeln aus den Booten zum Verkauf ausschöpften. Für 10 Pfg. erhielt jedermann ein beliebiges großes Gefäß bis zur Größe eines Wassereimers mit Fischen angefüllt.

Newyork, 21. März. [Ueber einen höchst verwegenen Bankraub] meldet man aus Denver: Der Kassirer der First-National-Bank erzählt, daß ein elegant gekleideter Mann am Freitag in der Bank erschien und in höflicher Weise fragte, ob er nicht Mr. Moffat, den Präsidenten der Bank, der auch Präsident der Rio Grande Eisenbahn-Gesellschaft ist, sprechen könne. Die Unterredung wurde sofort gewährt, und als der Mann mit Moffat allein war, sagte er ihm, er hätte Kenntniß von einem Complott zur Beraubung der Bank. Er ersuchte Mr. Moffat um einen blanken Cheque, um ihm die Weise, in welcher der Schwindel bewerkstelligt werden sollte, zu erklären. Nichts argwöhnend, legte ihm Mr. Moffat einen blanken Cheque vor, worauf der Fremde sofort einen geladenen Revolver aus der Tasche zog und mit diesem in einer Hand und einer Dynamitpatrone in der anderen verlangte, daß Mr. Moffat den Check für 21 000 Dollars ausfülle, und hinzufügte, daß wenn er das mindeste Geräusch mache, er (der Fremde), da er von allen Mitteln gänzlich entblößt und verzweifelt sei, ihn todtschießen und die Bank in die Luft sprengen würde. Moffat, der seine Lage sofort begriff, beschloß dem Verlangen stattzugeben, und nachdem er den Check für die verlangte Summe ausgestellt und unterzeichnet hatte, begab er sich, gefolgt von seinem Gaste, zu dem Kassirer und ersuchte ihn, den Check auszuzahlen. Dies geschah unverzüglich und der Räuber entkam mit dem Gelde, ehe Mr. Moffat in seiner Angst die Situation erklären konnte.

Schiffs-Nachrichten

Swinemünde, 2. April. Der Dampfer „Waldeck" ist auf das Wrack des Dampfers „Uffo" gestoßen und in der Kaiserfahrt gesunken.

Warnemünde, 1. April. Die Kuff „Margaretha", am Sonnabend, den 30. März, auf Puttgarten Riff (Fehmarn) gestrandet, ist durch Bergungsdampfer „Rügen" wieder ab- und hier eingebracht worden.

Flensburg, 1. April. Der dem hiesigen Schiffsrheder H. C. Brodersen gehörige Segler „Doris Brodersen" hat am 28. Januar auf der Reise von Liverpool nach der Insel Vancouver die aus 14 Köpfen bestehende Mannschaft der schwedischen Bark „Jupiter" gerettet. Die Schiffbrüchigen befanden sich in zwei Böten, das Schiff war Morgens leck gesprungen und gesunken.

Standesamt.

Vom 3. April.

Geburten: Kaufmann Paul Dantziger, S. — Maler Wilhelm Heydefeldt, S. — Schlossergef. Max Schulist, S. — Eisenbahn-Bureau-Diätar August Reinhold Böhm, T. — Böttchergef. Rudolf Kujack, T. — Former Emil Blank, T. — Tischlergef. Franz Szobinski, S. — Maurergef. Gustav Moritz, S. — Eigenthümer Adalbert Block, T. — Unehel.: 2 Töchter.

Aufgebote: Maschinenheizer Johann August Horsch und Concordia Renate Krüger. — Arbeiter Hermann Karl Schulz und Mathilde Anna Peters. — Schiffs-Bootsmann Johann Karl Emil Nispel und Bertha Helene Ida Pohl. — Bäckergeselle Hermann Gustav Schneider und Auguste Albertine Agnes Julianna Jost. — Schuhmachergeselle Robert Newakowski und Marianne Lewandowski. — Kesselschmiedegeselle Albert Steffen und Johanna Auguste Strauß. — Seefahrer John William Peters und Bertha Elisabeth Görtz. — Kaufmann Johannes Gustav Adolf Edwin v. Radomski und Maria Mathilde Noirez. — Maurergeselle Julius Heinrich Möller und Adelheide Constantia Kalinowski.

Heirathen: Diener Friedrich Wilhelm Kienast und Martha Marie Amalie Raeck. — Schmiedegeselle Samuel Wasselowski und Henriette Wenzel. — Arbeiter Franz Aloysius Lietzau und Minna Wilhelmine Elisabeth Wendt. — Arbeiter Daniel Andreas Michalski und Amalie Mathilde Heinrich. — Arbeiter Hermann Gustav Neubaum und Florentine Marie Schönnagel.

Todesfälle: S. d. Kaufmanns Albin Slama, 2 J. — Handarbeiterin Lisette van Riesen, 72 J. — S. d. Tischlergef. Friedrich Arndt, 9 M. — T. d. Schuhmachergef. Peter Kussaner, 5 M. — Wittwe Susanna Stenzel, geb. Kuhl, 78 J. — S. d. Dienstmanns Eduard Wilh. Mössen, todtgeb. — T. d. Fischhändlers Theodor Radtke, 4 T. — S. d. Schlossergef. Johannes Sommer, 9 T. — Tischlermeister Gottlieb Joh. Huhn, 77 J. — T. d. Arbeiters Jakob Neumann, 10 J. — Unehel.: 2 T., 1 T. todtgeb.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 3. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 251 1/2, Franzosen 203, Lombarden 83 1/4, ungar. 4% Goldrente 86,70, Russen von 1880 92. — Tendenz: schwach.

Paris, 2. April. (Schlußcurse.) Amortis. 3% Rente 88,25, 3% Rente 85,50, ungar. 4% Goldrente 86,81, Franzosen 506,25, Lombarden 227,50, Türken 15,50, Aegypter 455,62. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 44,00, weißer Zucker per April 47,60, per Mai 48,00, per Mai-Juni 48,20. Tendenz: matt.

London, 3. April. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 5/8, 4% preußische Consols 106, 5% Russen von 1873 102 3/8, Türken 15 3/8, ungar. 4% Goldrente 86, Aegypter 90 1/8. Platzdiscont 1 7/8 %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 18 1/2, Rübenrohzucker 17 3/8. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 3. April. Wechsel auf London 3 M. 93,25, 2. Orient-Anleihe 100, 3. Orient-Anleihe 100 1/8.

Petersburg, 2. April. Bankausweis. Kassenbestand 34 445 000, Discontirte Wechsel 22 023 000, Vorschuß auf Waaren 422 000, do. auf öffentl. Fonds 3 134 000, do. auf Actien u. Obligationen 16 337 000, Contocurr. des Finanzministeriums 115 838 000, sonstige Contocurr. 47 032 000, verzinsliche Depots 24 805 000.

Liverpool, 2. April. Baumwolle. (Schluß-Bericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerik. Lieferung: per April 5 11/16 Verkäuferpreis, per April-Mai 5 11/16 do., per Mai-Juni 5 45/64 do., per Juni-Juli 5 45/64 Käuferpreis, per Juli-August 5 45/64 do., per August-Septbr. 5 43/64 do., per Septbr.-Okt. 5 29/64 do., per Oktb.-Novbr. 5 11/32 d. do.

Newyork, 2. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,86 1/4, Cable Transfers 4,89 1/2, Wechsel auf Paris 5 18 1/8, Wechsel auf Berlin 95 1/4, 4% fundirte Anleihe 128 5/8, Canadian-Pacific-Actien 49 3/4, Central-Pacific-Act. 33 1/2, Chic. North-Western-Act. 104, Chic., Milw.- u. St. Paul-Act. 62 3/4, Illinois Centralbahn-Actien 109 1/4, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 101 1/2, Louisville u. Nashville-Actien 62 1/8, Erie-Bahnactien 27 7/8, Erie second Bonds 103, Newyork-Central-River-Actien 107 1/4, Northern Pacific-Preferred-Actien 60 5/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 48 5/8, Philadelphia- und Reading-Actien 44 3/8, Louis- u. St. Franc.-Pref.-Act. 58, Union-Pacific-Actien 61 1/8, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Actien 25 3/4.

Rohzucker.

Danzig, 3. April. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: geschäftslos. Heutiger Werth ist 17 M incl. Sack Basis 88° Rendem. franco transito Neufahrwasser nominell.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: ruhig. Termine: April 17,70 M Käufer, Mai 17,72 1/2 M do., Juni-Juli 17,80 M do., August 17,90 M do., Oktbr.-Dezbr. 13,82 1/2 M do.

Abends. Tendenz: ruhig. Termine: April 17,55 M Käufer, Mai 17,65 M do., Juni-Juli 17,75 M do., August 17,85 M do., Oktober-Dezbr. 13,85 M do.

Wolle.

London, 2. April. Zu der heute eröffneten Wollauction betrug das Totalangebot 308 000 Ballen. Heute wurden 7411 Ballen angeboten. Die Auction war bei lebhafter Betheiligung gut besucht. Australische Merino-Wolle wie Schlußpreise der letzten Auction, feine mitunter 1/2 d. theurer. Kreuzzuchten unverändert, Capwolle pari bis 1/2 d. theurer als letzte Schlußpreise.

Produktenmärkte.

Königsberg, 2. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 122♯ 137,50 M bez., bunter russ. 119♯ 127, 120♯ 127, 121♯ 128, 122♯ 128, 130, 131,50, 132, blsp. 118, 119, 123♯ 130, 126♯ 128, 133 M bez., rother russ. 121/2♯ wach 130 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 120/1♯ 138 M bez., russ. 116/7♯ 84,75 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große russ. 82, 83, fein 92, 93 M bez., kleine russ. fein 95, 102 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 130, russ. 86, bes. 82,50 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. 108 M bez., grüne russ. 100 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 150, 154, russ. 110, 113, 127 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 185, 186, 188, 190 M bez. mittel russ. 148,50 M bez. — Kleesaat per 50 Kilogr. rothe russ. alt 30 M bez., weiß russ. bes. 35 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 55 3/4 M Gd. nicht contingentirt 36 M Gd., per April contingentirt 55 1/2 M Gd., nicht contingentirt 35 1/2 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 35 1/2 M bez., per Mai-Juni nicht contingentirt 35 1/2 M Gd., per Juni nicht contingentirt 36 1/4 M Br., per Juli nicht contingentirt 36 1/2 M Br., per August nicht contingentirt 37 M Br., per Septbr. nicht contingentirt 37 1/2 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 2. April. Getreidemarkt. Weizen fester, loco alte Usance 176–181, alte Usance per April-Mai 183,00, do. per September-Oktbr. neue Usance 186,00. — Roggen loco unveränd., alte Usance 138–144, do. per April-Mai 143,50, per Septbr.-Oktbr. neue Usance 147,00. Pommerscher Hafer loco 138–141. — Rüböl still, per April-Mai 57,00, per Sept.-Okt. 51,00. Spiritus steigend, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,00, mit 70 M Consumsteuer 34,30, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 33,50, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 35,70. — Petroleum loco 12,00.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. April. Wind: N.
Wieder gesegelt: Purveyor, Camburn.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 3. April.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)
Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	754	SSW	5	bedeckt	9	
Aberdeen	758	W	1	wolkig	2	
Christiansund	756	OSO	3	wolkenlos	2	
Kopenhagen	753	ONO	2	Dunst	0	
Stockholm	758	NO	5	bedeckt	—1	
Haparanda	761	N	2	Schnee	—3	
Petersburg	761	WNW	1	Nebel	—4	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	759	W	4	bedeckt	10	
Cherbourg	—	—	—	—	—	
Helder	753	NNW	3	wolkig	4	
Sylt	751	still	—	bedeckt	3	
Hamburg	752	SSW	2	bedeckt	2	
Swinemünde	753	W	1	wolkig	2	1)
Neufahrwasser	752	NNW	2	Regen	1	
Memel	754	ONO	2	bedeckt	1	2)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	752	SW	5	bedeckt	1	3)
Karlsruhe	756	SW	3	bedeckt	3	4)
Wiesbaden	755	W	2	wolkig	4	
München	755	NW	5	Schnee	—1	5)
Chemnitz	755	NW	1	wolkig	1	
Berlin	753	W	3	wolkig	3	
Wien	752	NW	3	bedeckt	4	
Breslau	753	NNW	2	bedeckt	1	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	750	ONO	3	bedeckt	7	

1) Nachts Reif. 2) Nachts Schnee. 3) Zeitweise Schnee. 4) Gestern Schnee. 5) Nachts Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist über Westeuropa gleichmäßig vertheilt und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Ueber Centraleuropa ist das Wetter veränderlich und kälter. In Deutschland, wo die Temperatur allgemein unter der normalen liegt, sind fast überall Niederschläge gefallen.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Hotel du Nord. Plate a. Marienburg, Arzt. Dresel a. Berlin, Geh. Baurath. Vorberg a. Köln, Kaul und Brüggemann a. Berlin, Krüger a. Hamburg, Horn a. Breslau, Olsen n. Sohn a. Kopenhagen, Petersen a. Rostock, Hirschfeld a. Thorn, Preuner a. Stuttgart und Michaelis a. Erfurt, Kaufleute. v. Graß a. Klanin, Rittergutsbes. Reinick n. Gemahlin a. Berlin, Pr.-Lieut. Ehrenfeld u. Schmidl a. Bärenstein, Fabrikanten. Topp a. Danzig, Ingenieur, Reinick a. Stade, Ober-Reg.-Rath. Mosich a. Stolp, kgl. belg. Zahnarzt. Weiß a. Neustadt, Rentier.

Hotel drei Mohren. Stender u. Liebert a. Hamburg, Hartjen a. Bremen, Rosenbaum a. Prag, Fischer und Friedrich a. Berlin, Schubert a. Solingen, Müller a. Remscheid, Kehr a. Eisenach, Kaufmann a. Königstein, Broil a. Köln a. R. u. Krüger n. Gemahlin a. Danzig, Kaufleute. Beyer a. Krangen, Rittergutsbes. Dr. Sträter a. Magdeburg, Lehrer. Horstmann a. Wallenthal, Gutsbesitzer.

Hotel Deutsches Haus. Quiadkowski a. Königsberg, Grohne a. Bremen, Zahn, Badt, Keil, Rose a. Berlin, Hempfling a. Freyberg, Treiber a. Hamburg, Egler aus Leipzig, Müller a. Frankfurt, Klifer a. Dresden, Kaufleute. Schulze a. Kl. Hammer, Director. Fohl a. Labuhn, Inspector. Vollmann a. Graudenz, Referendar. Nehbel a. Berlin, Landwirth. Reimer a. Stuhm, Besitzer. Frau v. Brandt n. Fräul. Töchtern a. Danzig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Paul Bernh. Sauerbier,
Marie Sauerbier,
geb. Peters,
ehelich Verbundene.
Danzig, den 2. April 1889. (6132

Statt besonderer Meldung.
Die Beerdigung der Frau Ww Ida Sander findet statt am Donnerstag, 4. April, Nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des St. Katharinen-Kirchhofs aus. (6134

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Kl. Rohdau Band I. Blatt 7 und von Gr. Rohdau Band III. Blatt 83, auf den Namen des Rittergutsbesitzers Carl Frehse eingetragenen, im Gutsbezirk Kl. Rohdau und Gemeindebezirk Gr. Rohdau, Kreis Rosenberg Westpr., belegenen Grundstücke (Gut Kl. Rohdau und Grundstück Gr. Rohdau Bl. 83)

am 27. Mai 1889,

Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Die Grundstücke sind zusammen mit 5921,31 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 461 Hectar 89 Ar 88 Quad.-Mtr. Hektar zur Grundsteuer, mit 1068 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kauf-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (5995

am 28. Mai 1889,

Vormittags 9 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Riesenburg, den 27. März 1889.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Die Bahnhofswirthschaft zu Hoch-Stüblau wird vom 1. Juli 1889 ab neu verpachtet. Pachtbedingungen können in unserem Dienstgebäude eingesehen werden, sind auch gegen Einsendung von 50 Pfennig von unserem Bureauvorsteher zu erhalten. Bewerber haben ihr Anerbieten, welches den Pachtbedingungen entsprechen muß, und die letzteren mit Vor- und Zunamen zu unterschreiben und unter Beifügung eines Lebenslaufs, sowie der über Führung und Befähigung sprechenden Zeugnisse versiegelt mit der Aufschrift:

Anerbieten auf Pachtung der Bahnhofswirthschaft zu Hoch-Stüblau

bis zum 18. Mai 1889 Vormittags 11 Uhr an uns einzureichen. Die Eröffnung der eingegangenen Anerbieten wird hierselbst am 18. Mai 1889 von Vormittags 11 Uhr ab erfolgen und können die Bewerber bei derselben zugegen sein. (5994

Schneidemühl, 28. März 1889.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Große Mobiliar-Auction

Hundegasse 125.

Morgen, Freitag, d. 5. April, Vorm. 10 Uhr, werde ich daselbst ein fast neues Mobiliar als: 2 gute Garnituren, Sofa u Fauteuils in Plüsch, 1 Schlafsofa, 2 mah., 2 nußb. Kleiderspinde, 2 Vertikows, 1 birk. Kleiderspind, 1 do. Wäschespind, 12 mah. Rohrlehnstühle, 2 mah., 2 birk. Bettgestelle mit Matratzen, 1 mah. Speisetafel mit Einlagen, 3 Sofatische, 1 Waschtisch mit Marmor, 2 do. Nachttische, 1 Bettschirm mit Gardinen, 1 Trumeaux-Spiegel, 2 Teppiche, 1 Regulator, 1 nußb., 1 mah. Herrenschreibtisch u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen, wozu einlade. (6125

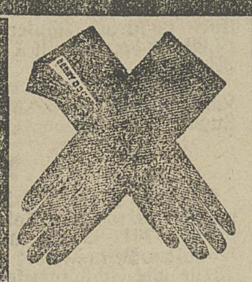
A. Olivier,
Auctionator und Taxator.

315000 Mark
gewinnt man
Ziehung
schon 11. bis 13. April d. J.
auf
2 Rothe Kreuz-Loose
und
1 Marienburger Loos.
Versand incl. Porto u. Liste für 10 M, 3 halbe Loose M 5,50. (6102
M. Fränkel jr.,
Berlin C., Stralauer Str. 44.

Dirschauer Credit-Gesellschaft.

W. Preuß.

Die Dividende für das Jahr 1888 ist auf 5% festgestellt und kann von jetzt ab bei unserer Casse Vorm. von 10–12 Uhr gegen Einreichung des Dividendenscheines für jede Actie mit 30 M in Empfang genommen werden.
Dirschau, den 2. April 1889. **W. Preuß.**



Paul Borchard,

80, Langgasse 80,
Ecke der Wollwebergasse.
Eingang sämmtl. Nouveautés
von
Cravatten u. Stoffhandschuhen
in bekannter Auswahl.

Loose
der Marienburg. Geld-Lotterie à 3 M,
der Rothen Kreuz-Lotterie à 3 M
der Königsberg. Pferde-Lotterie à 3 M
zu haben in der
Expedition der Danziger Ztg.

Mein Bureau befindet sich vom 1. April cr. ab
Gr. Wollwebergasse 3, I.
Rieck,
5788) Rechtsanwalt.

Meine Wohnung ist vom 1. April
Brodbänkengasse 19 II.
am Thor.
Dr. Lewy,
prakt. Arzt. (5844

Unsere Geschäftsräume befinden sich von heute ab
Milchkannengasse 13.
Gülzner u. Ernst.

Die
Landwirthschaftsschule zu Marienburg Westpr.
(lateinlos, halbjährige Klassen-Curse, bisher 233 Abiturienten mit Freiwilligenrecht in 11 Jahren) beginnt ihr Sommersemester am 25. April cr. (5898
Auskunft jederzeit umgehend durch den Director Dr. Kuhnke.

Sichere u. schn. **Vorbereit. f. d. Prima Gymn. u. Realgymn.,** bezw. **einjähr. Dienst u. d. Fähnr.-Prüf. mit u. ohne Pension. Berlin W., Motzstr. 76** beim Nollendorf-Platz. **Stinner, Director.**

Kurheilstätte zu Zoppot.

2 sechswöchentliche Freistellen zwischen 15. Juni und 15. Septbr. zu vergeben. Meldungen bis 15. Mai unter Beifügung eines behördlichen Dürftigkeits-Zeugnisses und eines ärztlichen Attestes bei Dr. Benzler Zoppot. (6057

Grüne und gelbe
Java-Caffee's,
vorzüglich im Geschmack,
à Pfd. 1,20 Mark
empfehlen
Bracklow & Janicki,
1. Damm 22/23. (6130

Bergmanns Carbol-Theerschwefel-Seife.
Anerkannt von vorzügl. Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten wie Flechten, Frostbeulen, Finnen, Mitesser u. Flechten etc. Vorräthig à Stück 50 ₰ bei **Carl Pätzold,** Hundegasse 38 u. **Hans Opitz,** Gr. Krämergasse 6, in Dirschau: **Apoth. Mensing.**

של פסח
Empfehle sämmtliche
Colonialwaaren,
Liqueure, Weine etc.
zu soliden Preisen.
Hermann Riese, Kohlenmarkt 28.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin,
Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 M monatlich an. Preisverz. franco. (5848

Bergmann's Lilienmilch-Seife,
feinst parfümirt und mit starkem Borax-Gehalt, giebt der Haut eine jugendliche Frische und erzeugt einen zarten und blendend weißen Teint. Vorr. à St. 50 Pf. bei **Hans Opitz,** Gr. Krämergasse 6 und **Carl Pätzold,** Hundegasse 38, in Dirschau: Apotheker **Mensing.** (5851

Gut erhaltene Branntwein-Gebinde mit Eisenband in den Größen von 10 bis 150 hl sind zu verkaufen. Reflektanten bel. ihre Adressen unter Nr. 6139 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Zur Silberhochz. Kranz a. Filig. (anerk. sch.) f. 6 M Fleischerg. 15. I.

Gesundes Roggenstroh

verkauft
Dom. Lukoschin
bei Hohenstein Wpr. (6055

Zum Verkauf werden aus hiesiger reinblütiger Heerde gestellt
26 Stück Jungvieh,
7 Bullen, 19 Färsen
im Alter von 9 bis 14 Monaten mit vorzüglichen Formen, schwarz und weiß gefleckt. Abnahme nach Uebereinkunft bis **10. Mai cr.** Preis 27 M pro Centner.
Dom. Raczyniewo, Post Unislaw, Kreis Kulm. (5912

---

2 schwarze
Zuchtstuten,
8 Jahre alt, 8″ groß, im Vorjahre von Kgl. Hengsten gedeckt, stehen mit Fohlen, Fuchs- u. Rapphengst z. Verkauf in **Elbing, Herrenstr. 7.**

Ein Zuchtbulle,
echt Breitenburger Race, steht zum Verkauf bei **R. Wilhelm** in Stegnerwerder. (5894

Villa.
Umständehalber will ich meine Villa Langfuhr 51/52 verkaufen oder gegen ein herrschaftl. Grundstück in Danzig vertauschen.
6123) **A. Christoph.**

Grundstück-Verkauf. Meine Besitzung in Lichtfelde, an der Chaussee gelegen, 12 Kilom. von Station Grunau, 98 Hectar groß, davon 70 Hectar Weizen- und Gerstenboden und 28 Hect. Wiesen 1. und 2. Klasse, beabsichtige ich mit vollem Inventar zu verkaufen. Aussaat: 110 Scheffel Weizen.
5568) **Ernst Neumann,** Elbing.

Ein Geschäftsmann mit großer Bekanntschaft, der 11 Jahre hier selbstständig gewesen, sucht Stellung als Reisender jeder Branche für Ost- u. Westpreußen, oder auch die Vertretung resp. als Wirth) einer größeren Brauerei oder Cigarren-Fabrik für Danzig und Umgegend zu übernehmen.
Adressen unter Nr. 6075 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein herrschaftl. Haus mit Hof oder Garten wird womöglich ohne Unterhändler zu kaufen gewünscht. Gef. Adr. u. 6126 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Alte Möbel

auch Bodenrummel kauft (6066
J. Lis, Altstädtischen Grab. 54.

Ein eleganter schnittiger, fast neuer
Halbwagen
steht für den billigen Preis von 500 M zum Verkauf auf Dom. Battrow bei Linde, Kr. Flatow.

---

21 000 Mark,
mit 5% verzinsbar, hinter 37 300 M Landschaftsgeld eingetragen, sind zu cediren.
Adressen erbeten unter Nr. 6141 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine Hypothek v. 25 000 M zur 2. Stelle auf 2 Grundstücke eingetragen, ist anderweitig zu cediren. Adr. u. 5983 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine erststellige Hypothek von 13000 M à 5 % wird zu cediren gesucht. Offerten unter 5810 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. Juli cr. suche ich einen durchaus zuverlässigen und tüchtigen verheiratheten
Brauerei-Verwalter.
Geeignete Bewerber wollen unt. Einreichung einer Abschrift ihrer Zeugnisse zunächst schriftlich sich an mich wenden. (6133
Goschin p. Straschin Kreis Danzig.
von Heyer.

Zur Erlernung der Landwirthschaft findet ein
junger Mann
gegen Pension Aufnahme in Lewinno bei Smazin.
5987) **Harder.**

Ein erster Verkäufer,
Manuf., Meld. mit Abschr. d. Zeugn., ein Lehrmädchen, Isr. bei Fam. Anschluß finden Stellung (6047
Cohn & Co. Neuteich Wpr.

Ein älterh. unverh. Gärtner sucht eine dauernde Stelle. Gef. Off. u. 6140 in der Exped. d. Ztg.

Eine Frau, die gut wäscht und plättet, wünscht sich etwas Wäsche zu übernehmen.
Offerten unter Nr. 6143 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Bilanz pro 31. Dezember 1888.

Activa.	M	Pf	Passiva.	M	Pf
Grundstück-Conto	44 766	47	Capital-Conto	900 000	—
Gebäude-Conto	358 232	68	Accept-Conto	71 507	08
Maschinen-Conto	182 4?0	36	Conto des Reservefonds	58 432	98
Eisenbahn-Anschluß-Conto	5 396	30	Special-Reserve-Conto	3 153	95
Waaren laut Inventur	314 562	43	Creditores	9 670	32
Materialien und Fastagen	36 154	61	Dividenden-Conto	54 139	50
Wechsel-Conto	24 926	15	Tantième Conto	14 547	20
Cassa-Conto	5 607	04	Gewinn- und Verlust-Conto, Vortrag auf 1889	1 354	93
Debitores	132 765	49			
Geräthe-Conto	6 633	32			
Mobilien-Conto	1 034	28			
Laboratorium-Conto	276	84			
M	1 112 805	97	M	1 112 805	97

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M	Pf	Credit.	M	Pf
An Special-Reserve-Conto	3 153	95	Per Vortrag von 1887	896	88
- Geschäftsunkosten-Conto	33 804	10	- nachträglich eingegangen auf eine früher fortgebuchte Forderung	13	25
- Zinsen-Conto	5 337	65	- Fabrikations-Conto	156 123	63
- Reparatur-Conto	26 804	30	- Commissions-Conto	8 318	12
- Reingewinn	96 251	88			
der wie folgt verwandt ist:					
Abschreibungen . M 20 682,01					
Reservefonds . . - 5 667,74					
Tantième-Conto . - 14 547,20					
Dividenden-Conto - 54 000,—					
Vortrag pro 1889 - 1 354,93					
M 96 251,88	165 351	88	M	165 351	88

Die vorstehende Bilanz, sowie Gewinn- und Verlust-Rechnung ist von der General-Versammlung genehmigt worden.

Die Dividende von 6 % oder M 30 pro Actie gelangt von heute ab gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 3 per 1888 auf unserem Comtoir, Hundegasse 111, zur Auszahlung.

Danzig, den 28 März 1889.

Chemische Fabrik.
Petschow. Davidsohn. (6011

An die Bewohner Danzigs und Umgegend!

Heute Donnerstag, den 4. April d. J., eröffne ich in meinem Hause
Nr. 10, Breitgasse Nr. 10
das bereits avisirte
Colonialwaaren-Specialgeschäft
à la **Consum-Verein**
unter der Firma
Gustav Gawandka
Erstes Danziger Consum-Geschäft,
Nr. 10 Breitgasse Nr. 10,
Ecke der Kohlengasse,
in nächster Nähe vom **Dominikanerplatz, Holzmarkt** und **Kohlenmarkt.**

In meinem neuen Geschäft wird jede verehrte Hausfrau Gelegenheit haben, ihre Einkäufe an **Colonialwaaren** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen machen zu können.
Auszug aus meinem **Preis-Courant,** den ich jederzeit gratis und franco versende:
Dampf-Kaffee, täglich frisch geröstet, per Zollpfd. 1,20–2,00 Mk.,
Rohe Kaffees, reinschmeckend, per Pfd. von 1,00 Mk. an,
Große Kaffeebrennerei auf Gas.
Jedes Pfund Kaffee wird auf Wunsch sofort geröstet.

Amerikanisches Schmalz per Pfund	45 Pf.,
Petroleum per Liter	18 Pf.,
Streuzucker, Dirschauer, per Pfund	31 Pf.,
Vorzügliche Kocherbsen per Pfund	12 Pf.,
Weiße Bohnchen per Pfund	12 Pf.,
Prima Oranienburger Kernseife p. Pfd. 25 Pf., 5 Pfd.	120 Pf.,
Weiße Talgseife per Pfund	20 Pf.,
Beste grüne Seife 20 Pf., 5 Pfund	90 Pf.

Auswärtige Bestellungen werden ohne Berechnung der Verpackung effectuirt.
Gustav Gawandka,
Erstes Danziger Consum-Geschäft, Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse,
Special-Geschäft a la Consum-Verein. (6122

Unser Comtoir befindet sich jetzt
Lastadie Nr. 14.
5979) **Uhsadel u. Lierau.**

Apotheker-Lehrling.
Eine gute Lehrstelle zum sofortigen Antritt weisen nach
Wenzel u. Mühle,
Danzig. (5879

Mecklenb. Hypotheken- u. Wechselbank.
Die Bank beleiht gegenwärtig Güter und Hausgrundstücke bester Qualität zum Zinssatze von
4 pCt. incl. Amortisation
durch ihren General-Agenten (5775
Wilh. Wehl in Danzig.

L. G. Homann u. F. A. Weber,
Buchhandlung, Langer Markt 10.
Modenwelt,
Bazar,
Frauenzeitung,
Ueber Land und Meer,
Gartenlaube,
Daheim,
Buch für Alle
u. s. w. u. s. w.
empfiehlt zum Abonnement
L. G. Homann u. F. A. Weber,
Buchhandlung, Langer Markt 10. (5877

Regenschirme

empfehle in bekannt bester Waare zu billigen Preisen.
Eine Partie Sonnenschirme vorjähriger Saison habe ich zum Ausverkauf gestellt. (6120
Adalbert Karau,
Schirm-Fabrik,
Danzig, Langgasse Nr. 35.

Benedictiner,
grünen und gelben Chartreuse, Ingber-Magenwein, Berliner Getreide-Kümmel, Gilka, diverse Liqueure, ff. Cognac, Arrac und Rums in 1/1 und 1/2 Flaschen
empfiehlt
Oscar Unrau,
Holzmarkt Nr. 27, Ecke Altstädtischen Graben. (5964

Für mein Mode-, Manufacturwaaren-Geschäft wünsche einen
Commis
zu engagiren. Zeugn. und Photographie erbeten. (6034
A. Flatow, Marienburg.

Für mein Getreide Commissions-Geschäft suche ich einen
Lehrling
mit guter Schulbildung (5978
H. Stobbe, Jopengasse 47.

Ein Reisender, welcher nur feinste Privatkundschaft zu besuchen hat, wird per 1. Mai cr. gesucht. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Nur best empfohlene Herren bel. Adr. unter 6053 an die Exped. dieser Zeitung abzug.

Ein j. Commis (Materialist) und ein Lehrling zum sof. Antritt sucht **Carl Kroll** vorm. **Ignatz Potrykus.** (6085

Ein erfahrener Inspector,
Mecklenburger, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, eine Stellung zum **1. Juli d. Js.** als erster oder alleiniger Inspector einer größeren Wirthschaft.
Referenzen durch Gutsbesitzer **W. Haase,** Wuthenow bei Neu-Ruppin. (6054

Ein ält. gebild. Mädchen, ev. in Wirthsch., Schneiderei und Handarbeit nicht unerfahren, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Hohes Gehalt wird nicht beansprucht, dagegen liebevolle Behandlung. Offerten u. 6056 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine geübte Kassirerin
mit guter Handschrift, seit 5 Jahren in einem Geschäft thätig, sucht Stellung, wenn möglich in einem Wäsche-Geschäft. Gefällige Offerten werden unter Nr. 5613 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. Mai eine **gewandte** junge Dame als
Kassirerin,
die schon in größeren feineren Geschäften als solche thätig war.
Offerten mit Zeugnißabschriften unter Nr. 6128 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Einen tüchtigen Conditor-Gehilfen, selbst. Arbeiter, nicht unter 26 Jahre alt, sucht (6013
T. Göldner,
Stolp i. Pomm.

Ein anständig. Hausdiener, der auch mit Weinabziehen Bescheid weiß, findet dauernde Stelle bei **Ferd. Kabus** in Bromberg, Civil-Casino.

Für ein umfangreiches Waaren-Agentur- und Assecuranz-Geschäft wird per sofort oder später ein
jüngerer Commis
gesucht mit schöner Handschr. und mögl. vertr. mit diesen Branchen. Flotte Stenographen bevorzugt. Adr. m. genauer Angabe früherer Beschäftig. u. des letztbezogen. Gehalts (nur solche Offert. w. berücks.) sub 6041 erb.

Einen jungen Mann
für sein Eisenwaaren-Geschäft sucht sofort **Fritz Pfuhl,** Marienburg Westpr. (5971

Für mein Zucker- und Waaren-Agentur-, sowie Assecuranzgeschäft suche ich einen
Lehrling
mit entsprechender Schulbildung gegen monatliche Remuneration. Eintritt sof. oder später. (6042
Felix Kawalki.

Ein älterer, erfahrener
Buchhalter u. Correspondent
sucht dauernde Stellung. Prima Referenzen.
Offerten sub Nr. 6037 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein Knabe anständ. Eltern mit guten Schulzeugnissen, möchte gerne in einem Comtoir oder beim Rechtsanwalt die Schreiberei erlernen.
Gef. Offerten unter Nr. 6127 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zimmer mit Pension in der Weidengasse für einen Maschinenlehrling gesucht. Off. nur mit Preisangabe erbitte an Frau Dr. Jahn Pfefferstadt Nr. 53 III. zu richten. (5998

In meiner Villa zu Oliva (Roseng. Nr. 12) ist d. seit vielen Jahren von mir bewohnte, comfortable möblirte Wohnung von 3–4 geräumigen Zimmern, Veranda, nebst Eintritt in den Garten zu vermiethen. Näheres in meiner Wohnung Hundegasse 65 II. **Rud. Kämmerer.** (6084

Holzmarkt 3
ist eine herrschaftliche Wohnung (erste Etage), bestehend aus vier Zimmern nebst allem Zubehör vom 1. April d. Js. anderweitig zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen. (5860

In Zoppot, Seestraße 51 ist eine möblirte Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kabinet, Küche, Mädchenstube und Keller für das Sommerhalbjahr zu vermiethen. Näheres durch Frau Dr. Zaczek, daselbst. (5131

Neu! Neu! Neu!
Danziger Musik-Börse,
Hl. Geistgasse 23
(früher Selonke).
Einem geehrten Publikum Danzigs zeige hiermit ergebenst an, daß ich am Donnerstag, den 4. April, in dem Hause Hl. Geistgasse 23 unter der Firma
Danziger Musik-Börse
ein **Restaurant erster Klasse** eröffne.
Es wird mein Bestreben sein, bei billigster Preisnotirung nur gute Speisen zu liefern.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Mittagstisch von 40 bis 80 Pf.
Bier 3/10 Liter 10 Pf.
Französisches Billard pr. Stunde 30 Pf.
Hochachtungsvoll ergebenst
5968) **B. Tengler.**

Ein kleiner weißer Hund, (Fuchsterrier) auf den Namen Fox hörend, hat sich verlaufen.
Abzugeben gegen Belohnung Poggenpfuhl 73, II.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect des Herrn Franz Otto aus Berlin, Kurfürstenstraße 5, bei. Das Heilverfahren des Herrn Otto hat, wie viele Atteste beweisen, sich bereits große und allseitige Anerkennung erworben und ist dasselbe nicht mit den jetzt so vielfach vorkommenden werthlosen Anpreisungen zu verwechseln. (6137

Für die Postauflage liegt dieser Nummer ein Verzeichniß landwirthschaftlicher Maschinen der Fabrik A. P. Muscate, Danzig und Dirschau, bei. (6137

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.